

**Lebensräume gestalten.**

# Heinrich Metzendorf und die Reformarchitektur an der Bergstraße

herausgegeben von  
Dominic E. Delarue  
und  
Thomas Kaffenberger

Wernersche Verlagsgesellschaft Worms



Die Drucklegung ermöglichten



BRAIN AG, GGEW AG, Sparkasse  
Bensheim und Stadt Zwingenberg



Das Bild als Ereignis e.V.  
*Verein zur Förderung von  
junger Wissenschaft und Kunst*



Heppenheimer Geschichtsverein e. V.

Wormser Altertumsverein e. V.

Altschülervereinigung und Förderkreis der  
Odenwaldschule e. V.

Weingalerie Spundloch

Landrat Matthias Wilkes

© 2013 Wernersche Verlagsgesellschaft mbH, Worms

Alle Rechte vorbehalten

Gesamtherstellung: Verlag

Druck: Druckhaus Karlsruhe

ISBN 978-3-88462-340-4

Printed in the European Union

Thomas Kaffenberger

## Industriearchitektur als ‚baukünstlerische Aufgabe‘. Die Papierfabrik Wilhelm Euler und ihr Architekt Heinrich Metzendorf

*„Von der Seite der Architekten ist die baukünstlerische Aufgabe der Industrie erkannt und mit Interesse aufgegriffen worden. Es ist nur zu wünschen, daß auch in den Kreisen der Industrie das Interesse wachsen und der rechte Architekt mit seinem Auftraggeber sich finden möge.“<sup>1</sup>*

W. Gropius

Im Verlauf des 19. Jahrhunderts bildeten sich verschiedene neue Aufgabengebiete für Architekten heraus, die insbesondere mit dem technischen wie wirtschaftlichen Fortschritt der Epoche der Industrialisierung zusammenhingen. Dazu zählten Warenhäuser,<sup>2</sup> Verkehrsbauten wie Bahnhöfe und Brücken sowie alle Arten von Gebäuden für die Großindustrie. Letztere wurden aus ökonomischen Gründen vor 1900 häufig nur von Bauleuten und Ingenieuren geplant und errichtet, ohne dass ein Architekt an der Entstehung beteiligt gewesen wäre.<sup>3</sup> Erst mit den allgemeinen Reformbestrebungen in der Architektenschaft nach der Jahrhundertwende ist ein allmähliches Umdenken bei Auftraggebern sowie ein zunehmendes Interesse der Architekten an der Bauaufgabe Industriebau festzustellen.

Heinrich Metzendorf beschäftigte sich offenbar in den ersten Jahren seiner Karriere nicht mit dem Thema des Industriebaus, seine vor 1900 entstandenen Projekte in Bensheim sind nahezu ausschließlich Wohn- und Zierbauten. Eine Erweiterung dieses Fokus ging sicherlich vor allem von der engen Zusammenarbeit mit dem Bensheimer Fabrikanten Wilhelm Euler (1847–1934) aus, dessen Papierfabrik um 1900 einen rasanten Aufstieg erlebte. Metzendorf, der bereits mehrere Wohngebäude für Euler realisiert hatte, löste nun auch als Architekt der Industrie- und Funktionsbauten den zuvor dafür zuständigen Bauunternehmer Konrad Haaf (gest. 1911) ab.<sup>4</sup>

Die kontinuierlichen Erweiterungen des Fabrikgeländes über einen Zeitraum von fast 40 Jahren – heute nur noch nachvollziehbar über einen reichen Bestand an Bauplänen – erlaubt anschaulich allgemeine Entwicklungen auf dem Gebiet des Industriebaus nachzuzeichnen. Dabei wird deutlich, dass Metzendorf zu den fortschrittlichsten Gestaltern industrieller Architektur seiner Zeit zählte – und von Zeitgenossen auch als solcher wahrgenommen wurde. Durch den Verlust nahezu sämtlicher Industriebauten Metzendorfs in Bensheim droht diese wichtige Facette seines Schaffens in Vergessenheit zu geraten, sodass einer wissenschaftlichen Aufarbeitung größte Bedeutung zukommt.

### *Aufbau des Fabrikgeländes Euler vor 1900. Historistische Fassadenarchitektur*

Die Ursprünge der Bensheimer Papierherstellung sind bereits kurz nach der Mitte des 19. Jahrhunderts zu verorten: 1859 entwickelte Professor August Moldenhauer aus Darmstadt ein Verfahren zur Papierherstellung aus Stroh, das er mit Hilfe des Schweizer Unternehmers Carl Hämmerle ab 1860 für eine industrielle Fertigung verwendete.<sup>5</sup> Der damals gewählte Standort der Fabrik am Bensheimer Meerbach am Ausgang des Zeller Tals zur Ebene hin ist auf den Wasserbedarf bei der Papierfabrikation zurückzuführen. Das offenbar wenig wirtschaftliche Verfahren verursachte bereits 1865 einen Bankrott des Unternehmens, das 1866 von Otto Heumann erworben wurde. Als dieser 1871 starb, übernahm der erst 24-jährige Wilhelm Euler wohl aufgrund einer Bekanntschaft der Witwe Heumanns mit seiner Mutter die Leitung des verschuldeten Betriebes.<sup>6</sup> Eulers geschickte Betriebsleitung und der Umstieg auf wirtschaftlichere Produktionsverfahren führten in den folgenden Jahren zu einem stetig steigenden Erfolg der Fabrik, die 1875 in den Besitz Eulers überging.<sup>7</sup> Schnell wurde der Betrieb zu einem der wenigen Großbetriebe im ansonsten ländlich geprägten Bensheim, dabei auch von der hervorragenden Anbindung an eines der fortschrittlichsten Eisenbahnnetze Europas profitierend.<sup>8</sup>

Zu diesem Zeitpunkt bestand der Komplex aus einem zentralen, 1860 errichteten Fabrikationsbau, an den sich südlich ein Maschinen- und ein Kesselhaus, westlich Nebenräume anschlossen (Abb. 11.1).<sup>9</sup> Für die Jahre der Konsolidierung sind keine Neubauprojekte bekannt, vermutlich blieb die für 1873 attestierte Belegschaft von 20 Mann zunächst stabil. Erst nach 1880 kommt es zu einer raschen Folge von Neu- und Anbauten, die mit einem Anstieg der Arbeiterzahlen auf 50 im Jahr 1885 einhergehen.<sup>10</sup> 1881 errichtet zunächst ein nicht weiter bekannter Joh. Koob eine große Stallung, es folgen 1882 ein Magazinbau nördlich des Hauptgebäudes und eine neue Fabrikationshalle parallel zum Bachlauf westlich der alten Fabrik.<sup>11</sup> Von den beiden mit Rückert unterzeichneten Plänen ist insbesondere das Fabrikgebäude von Interesse (Abb. 11.2). Der längsrechteckige Bau von 20 m × 7 m ist zweigeschossig und von einem flachen Pultdach gedeckt. Beleuchtet wird der Innenraum durch ein umlaufendes Band aus Segmentbogenfenstern, getrennt von stämmi-

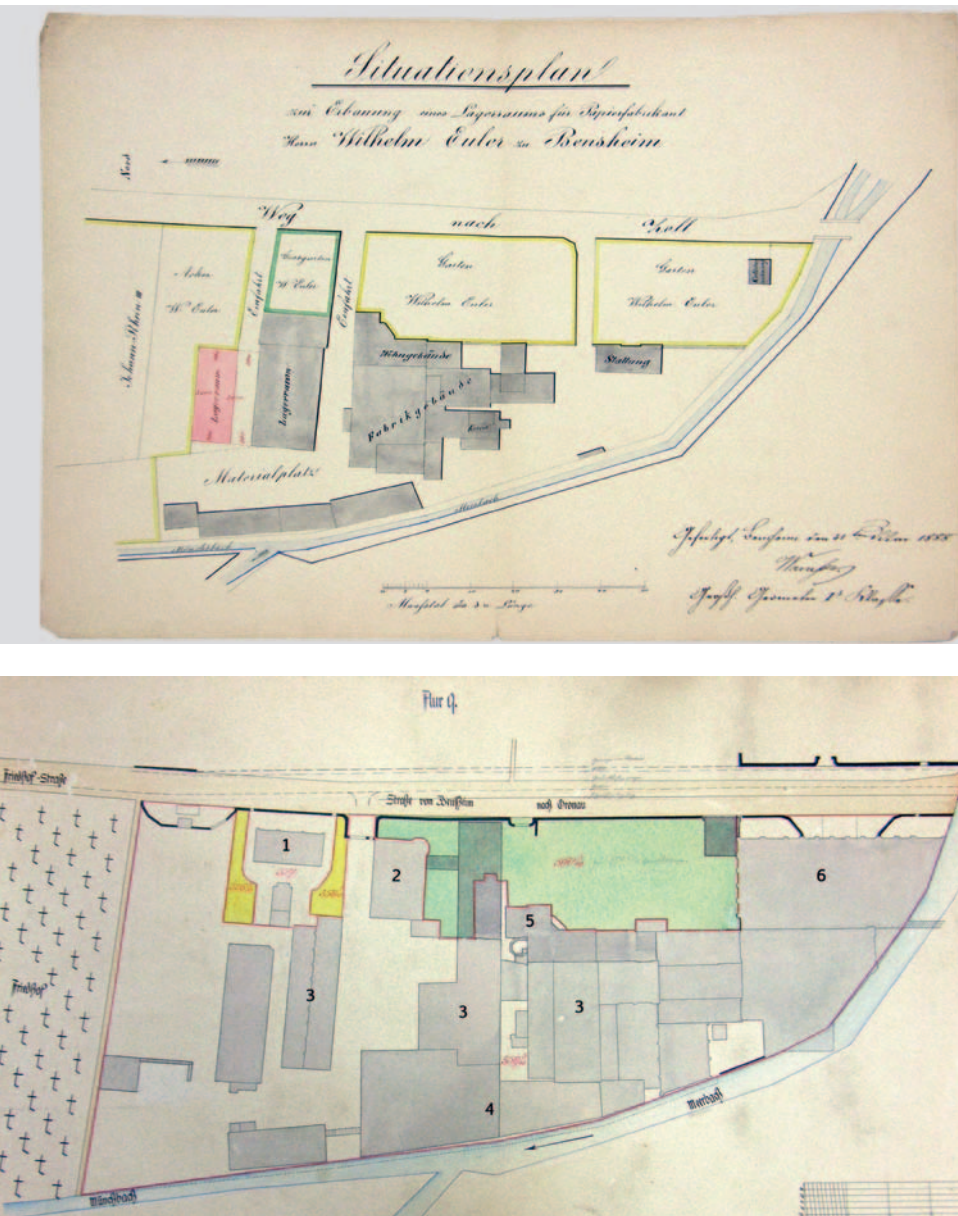


Abb. 11.1: Bensheim, Papierfabrik Euler, Lagepläne des Geländes (Mai 1888 und August 1909)  
 Legende: 1 – Arbeiterhaus von 1889; 2 – Bürogebäude von 1901; 3 – Alte Fabrikflügel; 4 –  
 Fabrikflügel von 1908; 5 – Alte Euler-Villa; 6 – Fabrikflügel von 1907

gen Säulen mit blockhaft reduzierten Kapitellen. Diese sind abgesehen von zwei Fenstern in der Sockelzone einziges Gliederungselement des Außenbaues. Die Anlage eines Gleises innerhalb des Gebäudes, Lastenaufzüge an beiden Stirnseiten sowie die Ausführung als Eisenträger-Konstruktion belegen eine stark auf Funktionalität ausgerichtete Planung. Andererseits deutet die architektonische Gestaltung des Fensterbandes bei gleichzeitigem Verzicht auf ornamentale Verkleidung der Fassade bereits eine angesichts der frühen Datierung erstaunliche Beachtung künstlerischer Kriterien bei der Planung an.

Von 1883 an übernahm offenbar der ortsansässige Maurermeister und Bauunternehmer Konrad Haaf die Bauleitung der Fabrikerweiterung. Wenig systematisch, so scheint es aus heutiger Sicht, wurden an den alten Fabrikbau häufig nur kleine Räume angestückelt und Winkelflächen zwischen älteren Flügeln ausgefüllt.<sup>12</sup> Dabei kann in der immer stärker verdichteten Anlage der essentiell wichtige Punkt der Beleuchtung nur mangelhaft gewährleistet gewesen sein – die Satteldächer waren geschlossen, ohne Lichtaufsätze, sodass nur die Rundbogenfenster der Seitenwände als Lichtöffnungen dienten. Die Bedeutung der Beleuchtung für die Funktionalität eines Fabrikgebäudes wird bereits 1894 in einem Beitrag der *Bautechnischen Zeitschrift* unterstrichen, der als erstes Argument für eine eingeschossige Anlage der Fabrik, „eine ausreichende Tagesbeleuchtung, und eine gute, meist natürliche Lüftung“ nennt.<sup>13</sup> Zwar sind der erste Fabrikbau für Euler sowie die meisten Erweiterungen tatsächlich eingeschossig gehalten, doch durch die Separierung des Dachbodens als Lagerraum entfiel der Vorteil der Belichtbarkeit von oben. Der Bau bot also vermutlich nur unzureichende Arbeitsbedingungen, zumal durch ständige Hinzufügungen kaum die Möglichkeit zu einer übersichtlichen Anordnung der Funktionsbereiche gegeben war. Dagegen legte der Entwerfer, möglicherweise Konrad Haaf selbst, höchsten Wert auf eine repräsentative Gestaltung der Fassaden im Stil der Zeit (Abb. 11.3). Die rundbogigen Fenster erhielten profilierte Rahmungen, Giebelfronten wurden mit historistischem Ornament geschmückt, sodass es fast schwer fiel, das Wohnhaus Eulers, ebenfalls in den 1880er-Jahren direkt an die Fabrik angebaut, von den Fabrikationsflügeln zu unterscheiden.

### Die Kritik am Fabrikbau des 19. Jahrhunderts und der Weg zum Industriebau als Architektenaufgabe

Dass es sich bei den Projekten Haafs nicht um einen Einzelfall handelt, sondern vielmehr um ein markantes Beispiel für die Denkweise einer Zeit, in der Architekten wie Bauherren versuchten, mit einer Fassadenarchitektur „zur kulturellen Nobilitierung profaner Industriearchitektur oberflächlich beizutragen“,<sup>14</sup> belegen verschiedene Kommentare zum Industriebau aus den 1910er-Jahren. So bemerkt Walter Gropius – dessen ab 1911 errichtetes Fagus-Werk in Alfeld noch heute als Gründungsbau moderner Architektur gilt<sup>15</sup> – in der Zeitschrift *Der Industriebau*, man habe lange zur Überwindung von „Gebäuden von trostloser Schabigkeit [...] hier und da einen Baumeister herbei[gerufen], der die nackten Formen des Nutzbaues meist in mißverständlicher Weise mit nachträglich zugetragenen unsachlichen Zierraten behing.“<sup>16</sup> Gropius präzisiert weiter, es handle sich um ein „Verfahren rein äußerlicher Schmuckmittel [, bei dem] Konfliktpunkte [...] äußerlich verdeckt und der Charakter des Baues mit einer sentimental, aus früheren Stilen erborgten Maske verschleiert [werden], die mit dem ernsten Wesen einer Fabrik auch nichts gemein“ habe.<sup>17</sup> Kritisch wird in der Fachpresse der Zeit immer wieder auf die Diskrepanz zwischen der technischen Umsetzung von Baukörper und Fassade hingewiesen, so in der *Bauwelt* von 1911: „Mit neueren industriellen Anlagen verband man [...] das Bild eines nüchternen



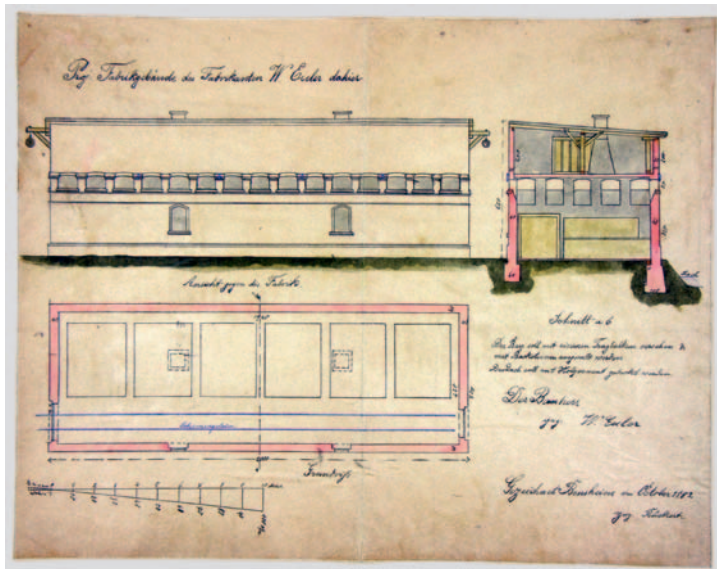


Abb. 11.2: Architekt Rückert, Fabrikgebäude für die Papierfabrik Euler in Bensheim (kolorierter Entwurf, Oktober 1882)

Backsteinkastens, aus dem einzelne Schlote unmotiviert emporstiegen [...]. Bei näherer Betrachtung dieser nüchternen Ziegelbauten aus der Gründerperiode merkte man ein wenig angebrachtes Verstecken des Innenraums durch eine Backsteinfassade mit einer verlogenen Ornamentik.<sup>18</sup>

Die am Industriebau des späten 19. Jahrhunderts geübte Kritik lässt sich im Prinzip nahtlos in die allgemeine Diskussion um die Findung eines neuen Stiles einordnen: Der Historismus wird als kulissenhaft und unecht abgelehnt, dafür ein künstlerisch gestalteter neuer Stil gefordert. Im Unterschied zu Bestrebungen im Hausbau fehlten allerdings dem Industriebau weitgehend die historischen Vorbilder, an die man hätte anknüpfen können.<sup>19</sup> Dafür waren in diesem Aufgabenfeld bereits seit dem Ende des 18. Jahrhunderts neue Techniken, darunter der Gusseisen-

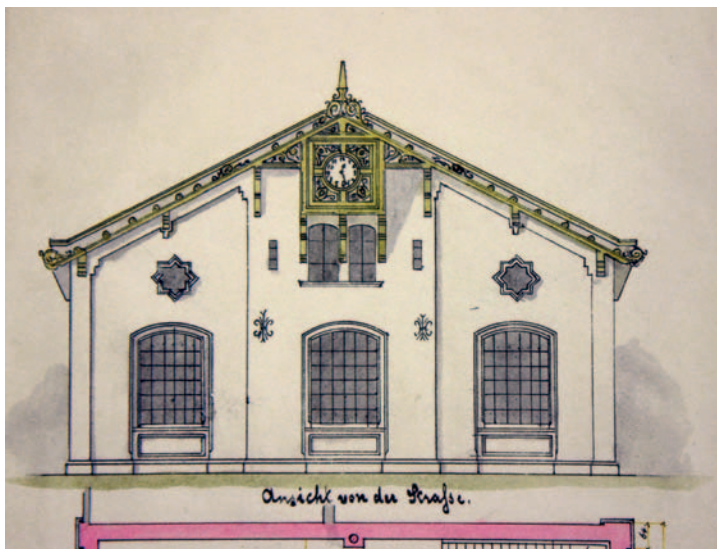


Abb. 11.3: Konrad Haaf (?), Fassade der Papierfabrik Euler in Bensheim (kolorierter Entwurf, undatiert, um 1885)

und Stahlskelettbau, entwickelt worden, die völlig andere Gestaltungsmöglichkeiten mit sich brachten. Beherrscht wurden jene konstruktiven Bautechniken allerdings vorwiegend von rein technisch ausgebildeten Ingenieuren und zuweilen von vor allem ökonomisch denkenden Bauunternehmern, denen die künstlerisch gebildeten Architekten gegenüberstanden. Diese gegensätzlichen Pole verlangten nach Vermittlung und Zusammenführung, wie nicht zuletzt die mahnenden Worte Peter Behrens (1868–1940)<sup>20</sup> aus dem Jahr 1912 zeigen: „Die letzten 50 Jahre stellten so große Aufgaben an den Ingenieur, dass seine Erfindungskraft vollkommen [...] beansprucht wurde und der Gedanke an die ästhetische Gestaltung nicht aufkommen durfte. [...] Es ist selbstverständlich, dass trotz aller Begeisterung für die Technik die Sehnsucht nach dem absolut Schönen bei uns besteht und wir nicht die Zweckmäßigkeit an Stelle der Werte setzen wollen, die uns früher beglückt haben.“<sup>21</sup> Man solle zwar keineswegs die neuartigen Konstruktionen zu „romantischen Ritterburgen“ machen, doch sei es auch falsch, „die notwendige Unterordnung der Konstruktion unter künstlerische Gesetzmäßigkeiten zu leugnen.“<sup>22</sup> Diese Aussage ist durchaus bemerkenswert, erst recht im Gebiet des Industriebaus, der ja in erster Linie als Gehäuse für eine Arbeitstätigkeit dienen sollte. Es ist anzunehmen, dass die überspitzte Formulierung bewusst gewählt wurde, um die Bedeutung des künstlerischen Anspruches zu unterstreichen, sie trägt dabei wohl auch der Biographie Behrens' Rechnung, der zunächst Maler und Designer, erst später auch Architekt war. Weitaus vermittelnder erscheint die Ansicht Gropius', der für eine – im Falle der Bauten Metzendorfs für Euler tatsächlich umgesetzten – Verteilung der Arbeitslast auf einen Bauunternehmer und einen „technisch und künstlerisch geschulten Architekten“ eintritt.<sup>23</sup> Es ist nun bemerkenswert, dass diese Diskussion, die sich vorwiegend gegen Bauten des späten 19. Jahrhunderts richtet, in Fachmagazinen erst ab etwa 1910 geführt wird. Für die Zeit vor 1910 sind es vor allem einzelne Zusammentreffen aufgeschlossener Auftraggeber mit begabten Architekten, die in richtungsweisenden Bauten resultierten und Zeugnis über den noch suchenden Charakter des Industriebaus der Zeit ablegen. Zu den frühesten Beispielen zählen dabei die Bauten, die Heinrich Metzendorf für Wilhelm Eulers Papierfabrik in Bensheim errichtete.

### Funktionsbau im Landhausstil. Das Bürogebäude (1901)

Der erste Funktionsbau Metzendorfs für Euler war das 1901, noch vor der Erweiterung der Fabrikanlage, am östlichen Rand des Areals errichtete Bürogebäude (Abb. 11.4–11.7).<sup>24</sup> Der eingeschossige Bau war über rechteckigem Grundriss mit Eckerker entwickelt und wurde von einem tief heruntergezogenen Satteldach mit großen Dachgauben überdeckt. Im Erdgeschoss befand sich eine große, zentrale Schreibstube, die von beiden Seiten des Gebäudes durch große Fabrikfenster belichtet wurde. In einer raumgroßen Nische zur Straße hin war der Arbeitsplatz für den Prokuristen der Firma eingerichtet, von dem aus der Tresor (mit stahlverstärkten Wänden) betretbar war. Die Öffnung des Prokuristenraumes



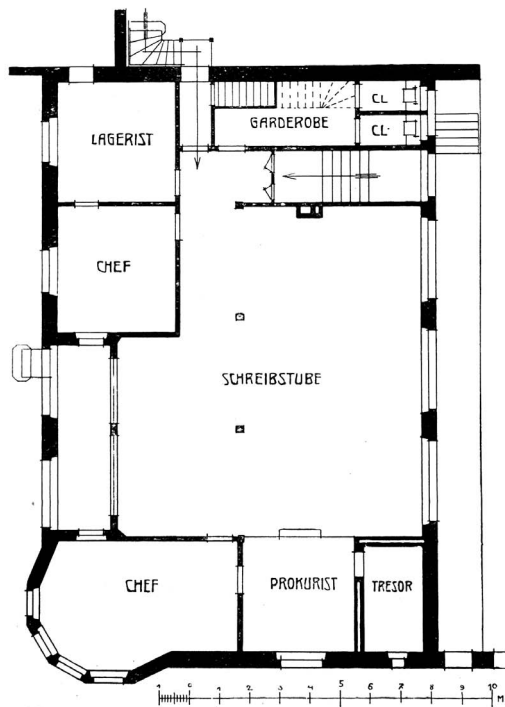


Abb. 11.4: Bensheim, Papierfabrik Euler, Bürogebäude, Grundriss. 1901

zur Schreibstube hin diente sicherlich der optimalen Überwachung der Büroabläufe. Ebenfalls zur Straße hin, im Erkerzimmer, war das Büro des Firmenleiters eingerichtet. Weitere Büro- und Funktionsräume, darunter ein weiteres, über eine südlich vor der Schreibstube liegende Loggia erreichbares Chefzimmer, befanden sich an der Rückseite des Gebäudes sowie wahrscheinlich im Obergeschoss. In der Außenansicht



Abb. 11.5: Bensheim, Papierfabrik Euler, Bürogebäude. 1901 (Photographie, um 1905)

bediente sich Metzendorf zahlreicher stilistischer Elemente, die ebenfalls an seinen zeitgleichen Landhausbauten Verwendung fanden: Der Eckerker saß auf einem Sockel aus rustizierten Sandsteinquadern auf, sowohl Erkerfenster als auch das breit gelagerte, fünfteilige Giebelfenster waren ebenfalls von rustiziertem Sandstein und bossierten Säulen eingefasst. Der straßenseitige Giebel war durch erhabene Putzstreifen gegliedert und besaß ein ovales Fenster in seiner Spitze. Sowohl Dachgauben wie auch Ortgänge erfuhren eine ornamentale Behandlung. Schließlich setzte Metzendorf in der Südloggia ornamentale Gitter ein, eines davon in Sonnenform. Bemerkenswert ist jedoch, dass diese Schmuckelemente sich vorwiegend auf die Giebelfront zur Straße hin und die Südseite, die an den Park des Wohnhauses Euler anschloss, beschränken (Abb. 11.5). Die Nordseite, die den Eingang zur Fabrik flankierte, zeigte zwar dieselben aufwendigen Dachgauben wie die Südseite, doch wurde die Wand darunter nur vom Sandsteinsockel und den großen Industriefenstern zur Beleuchtung der Schreibstube gegliedert (Abb. 11.6). Für die Westseite zur Fabrik hin, so belegt eine Entwurfszeichnung, sah Metzendorf eine Art Backsteinfachwerk mit verputzten Zwischenflächen vor (Abb. 11.7).

Diese abweichende Wertung der Fassaden begründet sich zunächst durch funktionale Zusammenhänge – die Veranda ermöglichte den Zugang Eulers zu den Chefzimmern und der Schreibstube über seinen Privatgarten. Großflächige Fenster wie auf der Nordseite wären weiterhin an der Südseite bei starker Sonneneinstrahlung kaum dem Raumklima

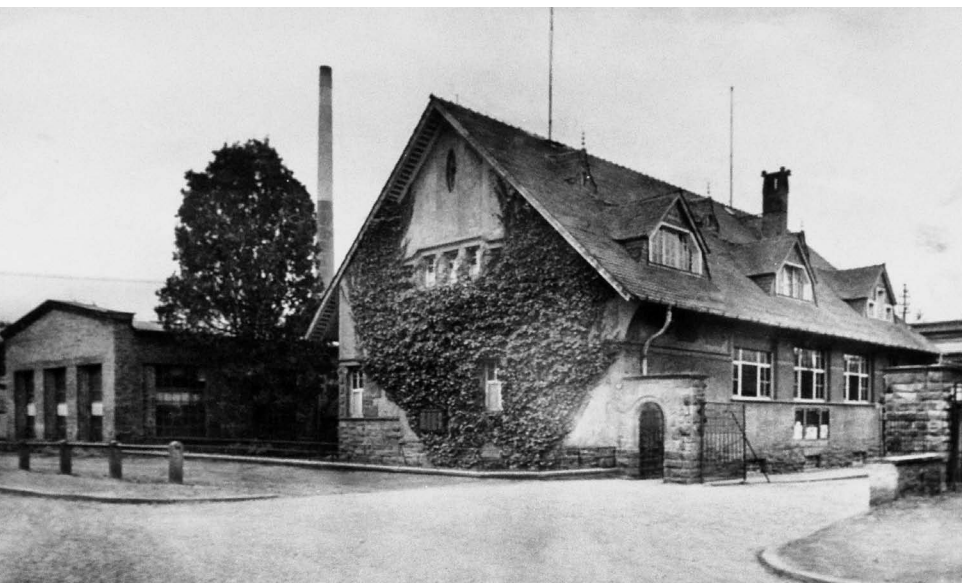


Abb. 11.6: Bensheim, Papierfabrik Euler, Bürogebäude und Fabrikflügel. 1901 und 1913 (Photographie um 1915)



zuträglich gewesen. Darüber hinaus diente die Gestaltung der Fassaden aber in gewisser Weise auch als symbolische Verdeutlichung der Funktion des Bürogebäudes als Schnittstelle zwischen den verschiedenen Sphären eines großindustriellen Betriebes. Der Privatbereich des Firmenleiters wird veranschaulicht von der recht kleinteiligen, intimen Südfassade, die auf den Privatgarten hinausging und hinter der sich das kleine und große Büro Eulers befanden.<sup>25</sup> Letzteres reicht in Form des Erkers, der den „Raum des Chefs [...] geschickt betont“<sup>26</sup> um die Hausecke herum in die geschlossenere, straffer gegliederte Giebelfassade. Diese diente in erster Linie der geschäftlichen Repräsentation – entsprechend verbarg sich dahinter mit Prokuristenbüro und Tresor gewissermaßen die Zentrale des guten Wirtschaftens. Die roh behauenen, kräftig proportionierten Säulen des Giebelfensters drücken ebenso wie die Bossierung des Sockels Stärke aus, sind also durchaus als Hinweis auf die Prosperität des Unternehmens zu verstehen. Die großen, klar zugeschnittenen Fenster der Nordfassade hingegen leiteten in ihrer fast mathematischen Nüchternheit zur Sphäre der tatsächlichen Fabrikarbeit über, die sich dann in der wohlgegliederten, teils backsteinsichtigen rückseitigen Giebelwand widerspiegelte.

Gleichwohl war der Bau explizit auf eine Diagonalsicht von Südost konzipiert, die zu Emil Beutingers Urteil führt, der Bau sei „äußerst anmutend und behaglich und steh[e] prächtig in der umgebenden Landschaft“<sup>27</sup> – ein Urteil, das die auch von Zeitgenossen gesehene Nähe zu Metzendorfs Landhausbauten evident werden lässt. Wenn Paul Zucker 1912 im Bezug auf den Industriebau postuliert, man werde „den Stil der Industriebauten von dem der Geschäftshäuser und diesen wieder von dem der Monumentalbauten oder der Landhäuser kaum trennen können“,<sup>28</sup> so spiegelt sich darin der Gedanke an Bauten wie das Metzendorfsche Bürohaus wieder. Doch zeigen Metzendorfs spätere Fabrikbauten, dass Zuckers Überlegung dem Differenzierungsgrad von Funktionsarchitektur nach 1900 nicht unbedingt gerecht wird.

### **Bensheimer Fabrikbauten für Max Thalheimer und Wilhelm Euler (1905–1908)**

Den ersten Fabrikbau in Bensheim entwarf Heinrich Metzendorf nicht für Wilhelm Euler, sondern für den Mützenfabrikanten Max Thalheimer (Abb. 11.8 und 7.18). Dessen Unternehmen war 1866 gegründet und 1898 vergrößert und verlegt worden – man beschäftigte zu dieser Zeit bereits über 60 Arbeiter.<sup>29</sup> 1905 beauftragte Thalheimer Metzendorf mit einem Erweiterungsbau der Fabrik, zugleich sollte sein privates Wohnhaus neu gestaltet werden.<sup>30</sup> Der Fabrikflügel war dreigeschossig und zeigte auf der Hauptansichtsseite vier durch Lisenen abgetrennte Fensterachsen. Die Industrie-Sprossenfenster der Obergeschosse wurden durch eine verbindende gemusterte Putzfläche vertikal zusammengefasst. Abgesehen von den Fenstern des Souterrains waren alle – als eines der wenigen gestalterischen Elemente des Baus – an den oberen Ecken abgewinkelt. Der Entwurf, obwohl von der Fachpresse völlig unbeachtet, ist als frühe Annäherung an eine Rasterfassade bemerkens-

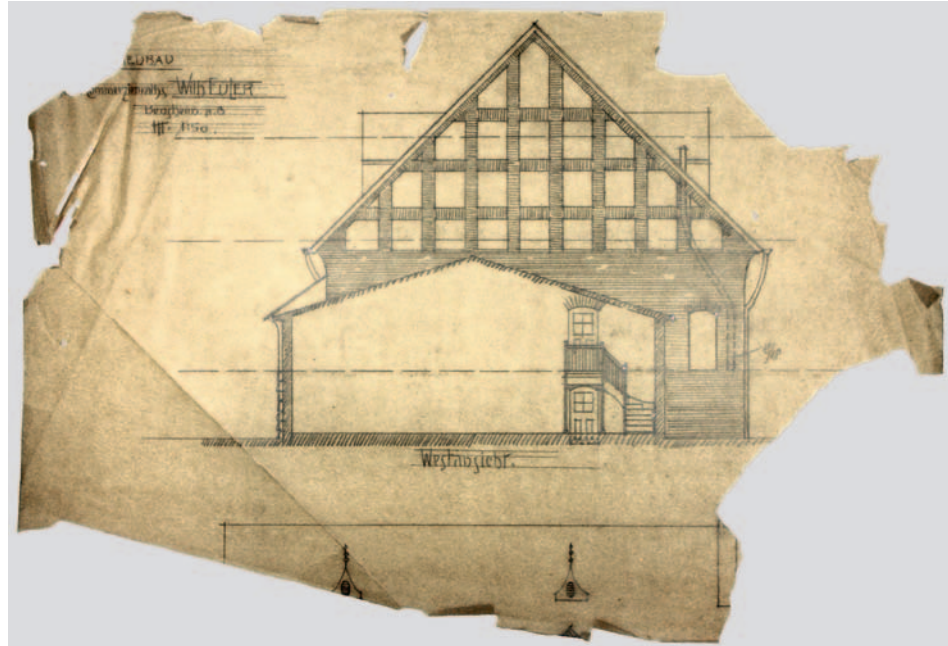


Abb. 11.7: Bensheim, Papierfabrik Euler, Bürogebäude, Westansicht (beschädigter Entwurf, wohl 1901)

wert und wirkte bis in Metzendorfs spätere Entwürfe der 1910er-Jahre nach.

Um das Jahr 1900 war die Zahl der Beschäftigten in der Papierfabrik Euler weiter auf über 100 angestiegen,<sup>31</sup> sodass in den Folgejahren auch hier eine Expansion der Fabrikationsräume wirtschaftlich notwendig wurde. Zwischen 1906 und 1907 entwarf Metzendorf für eine zuvor nur mit Stallungen belegte Fläche südlich des Euler'schen Wohnhauses zwei große eingeschossige Hallen für Papiersortierung und Klebmaschinen mit einer Abmessung von etwa 50 m × 40 m.<sup>32</sup> Der Komplex rich-

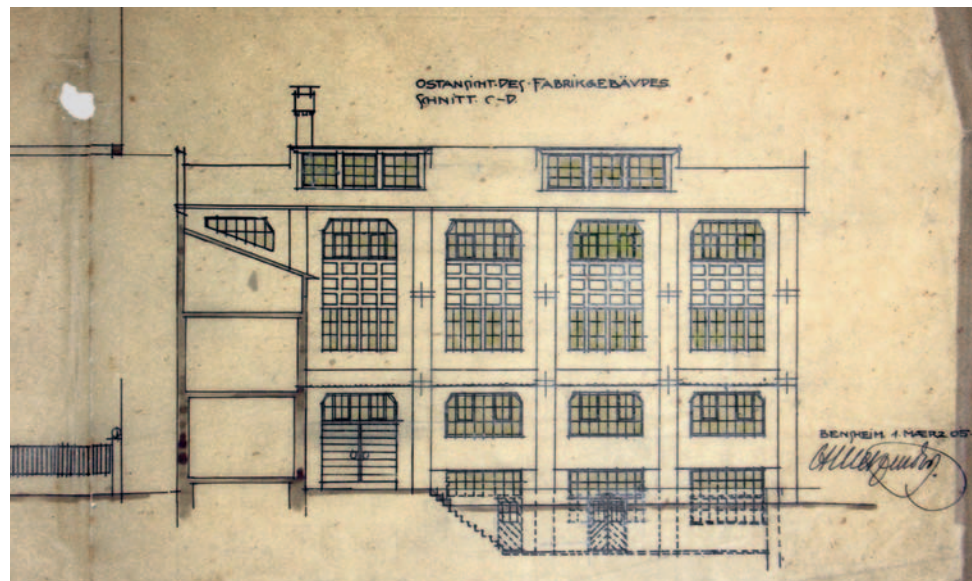


Abb. 11.8: Bensheim, Bekleidungswerke Thalheimer, Ostansicht (Ausschnitt eines Entwurfs, 1. März 1905)



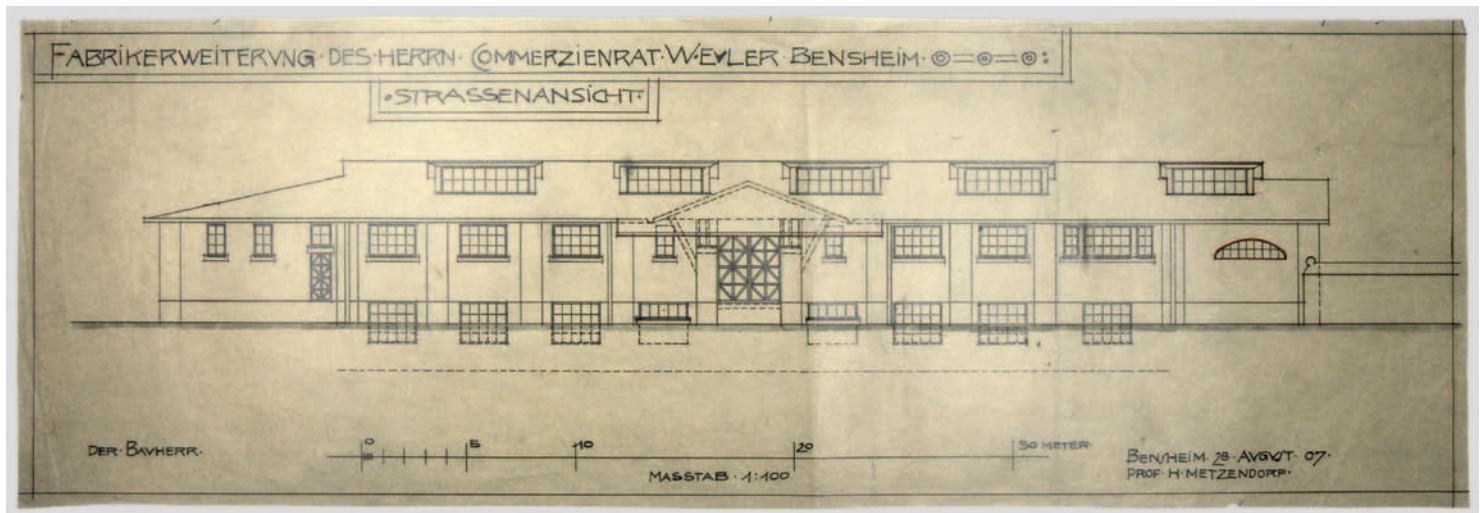


Abb. 11.9: Bensheim, Papierfabrik Euler, Fabrikerweiterung Papiersortierraum. (Entwurf, 28. August 1907)

tet sich mit seiner Hauptfassade zur Friedhofstraße nach Osten und wird im Süden vom gekrümmten Lauf des Meerbaches begrenzt (Abb. 11.1). Die Fassade wurde lediglich von breiten Lisenen und großen, rechteckigen Fabrikfenstern gegliedert – ein 1906 vorgesehenes tempelartiges Vordach entfiel im zweiten Entwurf von 1907 (Abb. 11.9). Alle anderen Außenwände blieben ungegliedert bei gleichzeitiger Offenlegung konstruktiver Elemente wie der Betonfensterstürze. Da die Haupthallen des Neubaus annähernd rechteckig sein sollten, entwickelte Metzendorf eine geschickte Nutzung der Zwickelräume entlang des Bachufers für Toiletten, eine Schreinerei und im straßenabgewandten Bereich für eine seinerzeit sehr moderne Badeeinrichtung mit Wannenbädern und Brausen.<sup>33</sup> Auf ein im Vergleich zu den 20 Jahre älteren Bauten Konrad Haafs neues Verhältnis zu Fragen der Funktionalität weist außerdem die im Grundriss



Abb. 11.11: Bensheim, Papierfabrik Euler, Ansicht von Süden über den Teich im Landschaftspark Eulers (Photographie, um 1910)

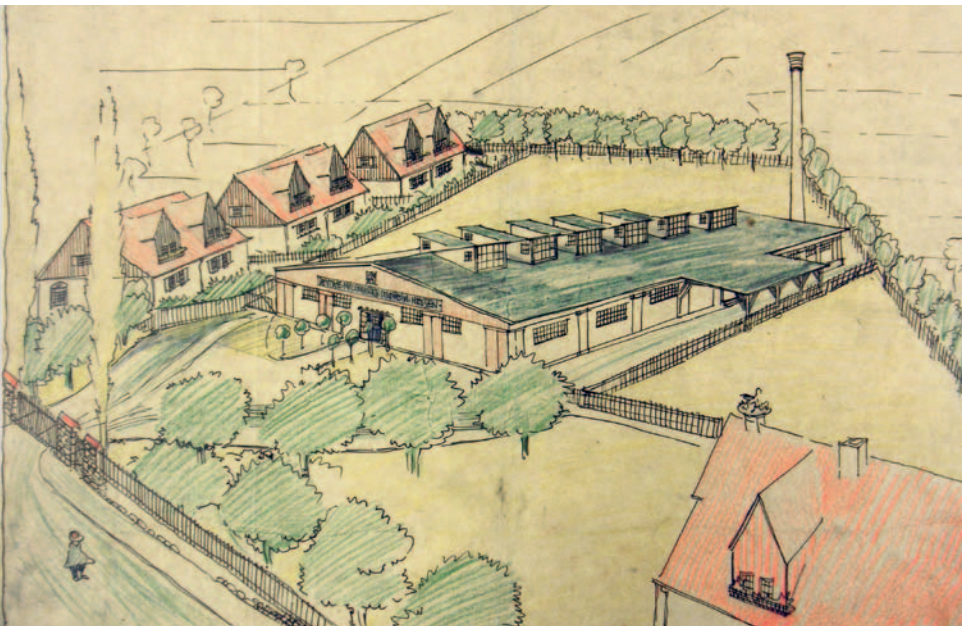


Abb. 11.10: Stockheim in Oberhessen, Deutsche Milchwerke, Fabrik und Arbeiterhäuser. 1904/05 (koloriertes Schaubild, undatiert)

angegebene Markierung der Lichtquellen. Durch die Verwendung von gegenläufig aufgesetzten Dachgauben auf dem sehr flachen Satteldach erreichte Metzendorf eine gleichmäßige Beleuchtung des Inneren auch in weiter von den Außenwänden entfernten Bereichen.

Die Dachform sowie die äußere Gestaltung in einer Art radikal reduziertem Klassizismus richten sich dabei weitgehend nach der schon ab 1904 errichteten Fabrikanlage der *Deutschen Milchwerke Oberhessen* in Stockheim (Abb. 11.10). Bereits dort vermied Metzendorf die Verwendung der aufgrund guter Belichtung weitverbreiteten Sheddächer, die insbesondere im eher landschaftlich geprägten Umfeld des Zeller Tals kaum als adäquate Lösung empfunden worden wären. Eine Ansicht der Hallen von ca. 1910, die im Vordergrund den als Landschaftspark gestalteten Löschteich der Fabrik zeigt, belegt die glückliche, sich stark zurücknehmende Proportionierung der neuen Flügel, die sich unterstützt von der sachlichen Außengestalt gut in die umgebende Natur einfügen (Abb. 11.11). „Sachliche Ausführung der





Einer vergleichbaren Stilhaltung bediente sich Metzendorf auch für eine 1908 errichtete, zweigeschossige Papierlagerhalle, die auf der anderen Seite der Friedhofstraße, gegenüber des Bürogebäudes stand (Abb. 11.12). Auch hier war lediglich die straßenzugewandte, schmale Seite durch Lisenen gegliedert, während die Längswände glatt blieben. Allerdings erhielt der Bau an der Schauseite segmentbogig geschlossene Fenster mit einer Backsteinrahmung anstatt des zuvor eingesetzten Betonsturzes.<sup>35</sup>

Die Außengestalt ist durch den Verzicht auf jegliches Ornament sachlich und nüchtern gehalten. Gegliedert wird der Bau lediglich durch die großen Sprossenfenster, deren Fensterstürze wie am Flügel von 1907 aus dem unverputzten Backsteinmauerwerk herausstechen. Nur der Unterbau des Wasserturmes – offenbar für größere Gewichte ausgelegt – zeigt in der Fassade offen ein Eisenbetonskelett. Der Wasserturm selbst,

Waren die ersten Fabrikbauten Metzendorfs, ähnlich seinem ersten Arbeiterhaus, der Fachpresse noch verborgen geblieben, so fand der Neubau von 1908 großen Anklang: 1910 erschien in der neugegründeten Zeitschrift *Der Industriebau* gleich im ersten Heft ein von Heinrich Werner verfasster Bericht, der in Art einer Eloge detailreich die Vorzüge des Metzendorf'schen Entwurfes schildert.<sup>37</sup> Damit erlaubt er nicht nur einen Blick auf die anzunehmenden Intentionen des Architekten, sondern auch auf die Eigenschaften, die im Industriebau um 1910 als fortschrittlich erachtet wurden. So weist er immer wieder auf die funktionsgerechte Gestaltung hin: „[V]ortrefflich [sei] die Licht- und Lüftungsführung gelöst durch eine Dachführung und Fensterverteilung, die jedem Raum in vollem Maße gewährt, was er bedarf.“<sup>38</sup> Die dem Artikel beigegebenen Pläne gäben außerdem „guten Aufschluß [...] über die Lagerung der von dem besonderen Betrieb der Papierfabrik geforderten Verbindung von Einzelräumen neben- und übereinander [...]“. Die Fabrik könne, so Werner weiter, auch „als ein ausgezeichnetes Beispiel für die Bedeutung





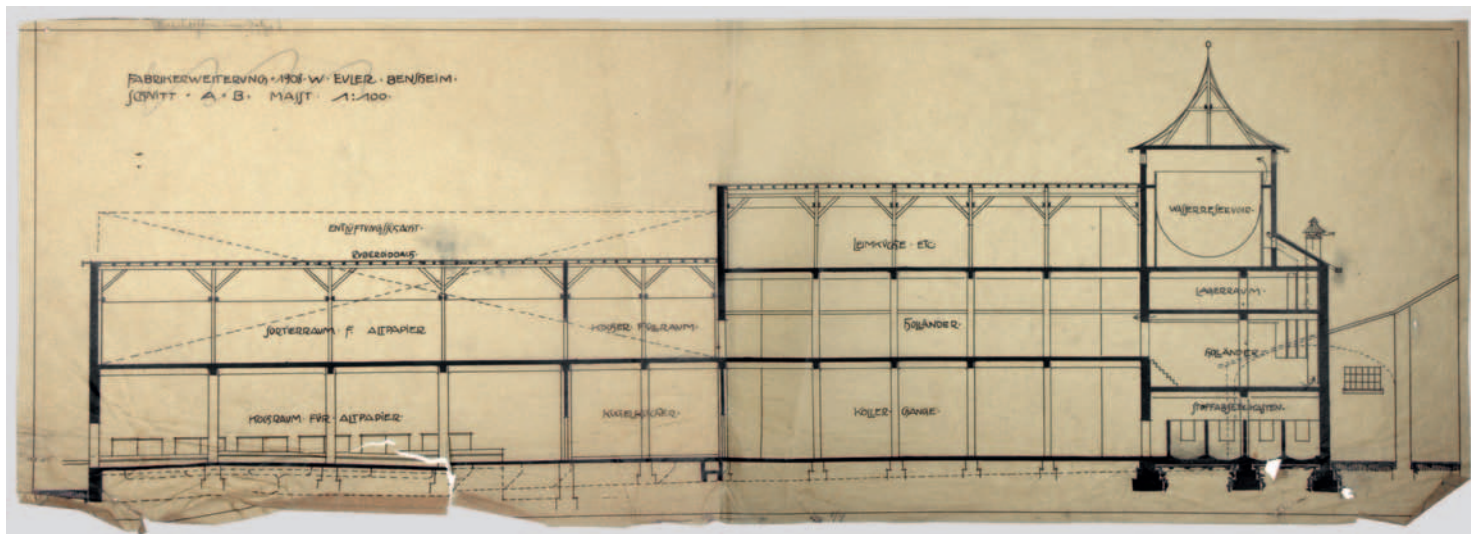


Abb. 11.14: Bensheim, Papierfabrik Euler, Fabrikerweiterung Hauptgebäude, Längsschnitt. 1908 (undatierter Entwurf, wohl 1908)

des Eisenbetons gelten.“<sup>39</sup> Diesen nutzte Metzendorf nicht nur für den kompletten Unterbau des Wasserturmes, sondern insbesondere auch für die Zwischendecken, die durch schwere Maschinen großen Belastungen ausgesetzt waren (Abb. 11.17).

Neben dem Lob der „Zweckmäßigkeit“ wird auch die „Schönheit“ des Baus betont, die sich sowohl in der Proportionierung wie auch in „reizvolle[n] originelle[n] Zutaten“ zeige.<sup>40</sup> Einen gesamten Abschnitt widmet Werner der Eingliederung in die umgebende Landschaft, auf die der „Eckturm Bezug [nehme], indem er emporstrebend den Ausgleich schaff[e] zwischen dem wuchtigen Fabrikgebäude und den Odenwaldhügeln dahinter.“ Den Turm vergleicht er aufgrund des angeschobenen

Treppentürmchens mit der „Altnürnberger Mauerwehr“, doch sei er nicht etwa „willkürlich Werk, sondern voll unentbehrlich praktischer Bedeutung – als Raum für einen großen Wasserbehälter, zu dem im schlanken Ecktürmlein eine Wendeltreppe emporführt.“ Man meint fast, in dieser Ausführung die vorweggenommene Antwort auf die Kritik Walter Gropius' zu sehen, der Metzendorfs Bau 1911 im Rahmen eines Vortrages mit dem Titel *Monumentale Kunst und Industriebau* zeigte und befand: „Einzelheiten wie den Turm empfindet man wohl noch als stilistische Befangenheit.“<sup>41</sup> Trotz dieses einschränkenden Kommentares zeugt die Aufnahme in eine Gruppe von Bauten, die nach Gropius' „einen Anspruch auf monumentale Schönheit erheben können“,<sup>42</sup> von der Bedeutung der



Abb. 11.15: Bensheim, Papierfabrik Euler, Fabrikerweiterung Hauptgebäude, Ansicht von Westen. 1908 (Photographie, vor 1910)



Abb. 11.16: Bensheim, Papierfabrik Euler, Fabrikerweiterung Hauptgebäude, Ansicht von Osten. 1908 (Photographie, vor 1910)





Abb. 11.17: Bensheim, Papierfabrik Euler, Fabrikerweiterung Hauptgebäude, Kochraum für Altpapier. 1908 (Photographie, vor 1910)

Bensheimer Anlage für die Entwicklung des deutschen Industriebaus. Es ist in diesem Zusammenhang durchaus bemerkenswert, dass die heute als überaus einflussreich geltenden und später entstandenen AEG-Werke von Peter Behrens in Berlin, im *Industriebau* erst später besprochen wurden – eine Bildtafel der AEG-Werke war allerdings im Beitrag über die Bensheimer Fabrik eingeschoben.<sup>43</sup>

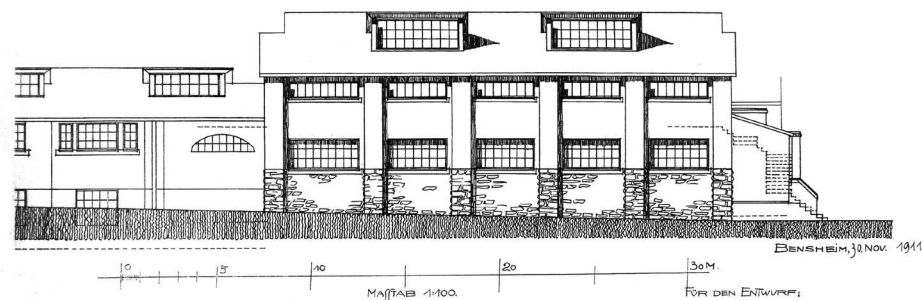
Im Vergleich mit den bedeutendsten zeitgleichen oder sogar späteren Schöpfungen der Industriearchitektur – seien es die AEG-Bauten oder, geographisch näher liegend, das ab 1906 errichtete Opelwerk in Rüsselsheim – fällt bei Metzendorfs Bau eine noch radikalere Rücknahme äußerer Gliederungssysteme auf. Während dort durch Lisenen, wie sie Metzendorf bei den früheren Bauten noch verwendet, das Rastersystem des Baues sinnfällig auf die Fassade projiziert wurde, wirkt der Bensheimer Bau vor allem durch seine monumentale Glattheit und strikte Sachlichkeit. „Der Verzicht auf alles Kleinliche, auf Ornament und menschenbezogene Gliederungssysteme führte zu einer neuen Art von Impozanz“, so Wolfgang Pehnt zu Charakteristika des Industriebaus in dieser Zeit.<sup>44</sup> Nicht die theoretisch endlose Fortsetzbarkeit des Rastersystems stand im Vordergrund, sondern vielmehr eine Geschlossenheit des Baus als in den Proportionen festgelegte Einheit. So weist auch Werner darauf hin, dass die „Aufteilung der Baumasse in Einzelwerke doch auch wieder deren Zusammenfassung zu einem Ganzen bedeut[e]“. <sup>45</sup>

In engem Zusammenhang mit der Gestaltung und Proportionierung des Fabrikbaues sah man auch dessen Wirkung auf die Arbeiterschaft. Überaus aufschlussreich ist dazu eine Aussage von Walter Gropius: „Aber auch vom sozialen Standpunkt aus ist es nicht gleichgültig, ob der moderne Fabrikarbeiter in öden, häßlichen Industriekasernen oder in wohlproportionierten Räumen seine Arbeit verrichtet. Er wird dort freudiger am Mitschaffen großer gemeinsamer Werte arbeiten, wo eine vom Künstler durchgebildete Arbeitsstätte dem einem jeden eingeborenen Schönheitsgefühl entgegenkommt und auf die Eintönigkeit der mechanischen Arbeit belebend wirkt.“<sup>46</sup>

Gropius sieht damit einerseits einen durchaus ökonomischen Faktor in der künstlerischen Gestaltung von Fabrikbauten: „Weitsichtige Organisatoren haben es längst erkannt, daß mit der Zufriedenheit des einzelnen Arbeiters aber auch der Arbeitsgeist wächst und folglich die Leistungsfähigkeit des Betriebs.“<sup>47</sup> Andererseits spielt immer auch ein sozialer Aspekt eine entscheidende Rolle. Wenn Gropius fordert, „der Arbeit müssen Paläste errichtet werden, die dem Fabrikarbeiter, dem Sklaven der modernen Industriearbeit, nicht nur Licht, Luft und Reinlichkeit geben, sondern ihn noch etwas spüren lassen von der gemeinsamen großen Idee, die das Ganze treibt“, so zielt er damit auf ein auch für Euler stets bedeutendes Gefühl der Zusammengehörigkeit ab, das in der Bensheimer Fabrik beispielsweise durch jährliche Weihnachtsbescherungen gestärkt wurde.<sup>48</sup> Der Gedanke an einen Industriepalast, ein schon aufgrund der Dimensionen der Gebäude durchaus nicht unüblicher Topos, wird auch bei Werner evoziert, wenn er vom „festlich zu nennenden Glanze“ der großen Maschinenhalle spricht.<sup>49</sup> Betrachtet man den Bensheimer Bau jedoch von seiner damals einer großen Freifläche zugewandten Hauptansichtsseite, d.h. von Westen, so kommt man nicht umhin, eine sakrale Konnotation festzustellen. Bereits Werner bezeichnet den Kernbau als „Langhaus“, an das sich der Turmbau anschloss. Dieser wiederum greift in seiner Proportionierung mit kubischem Unterbau und darüber zurückspringenden Obergeschossen ein mittelalterliches Konzept des Westbaus auf, wie es beispielsweise an der Soester Kirche St. Patrokli zu sehen ist. Selbstverständlich vermeidet Metzendorf jedes zu direkte Zitat aus dem Bereich des Sakralbaues – dies hätte man sicherlich als Rück-

*Fabrikerweiterung des Herrn W. Euler Bensheim a. B.*

*Sonstige von der Straße*



*Fabrikerweiterung des Herrn W. Euler Bensheim a. B.*

*Sonstige von Garten und Schmelze*

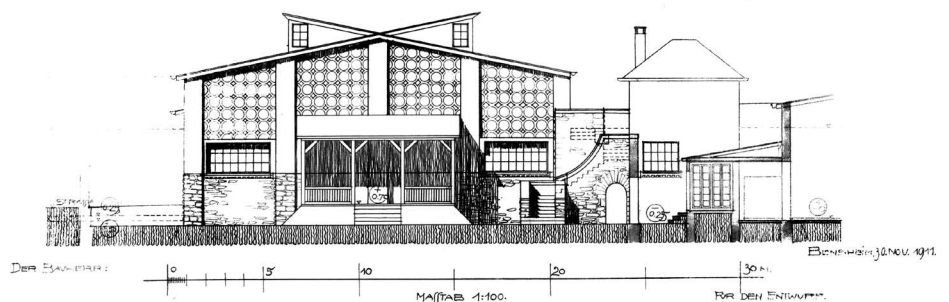


Abb. 11.18: Bensheim, Papierfabrik Euler, erstes Projekt zur Fabrikerweiterung des straßenseitigen Flügels (Montage unausgeführter Entwürfe, 30. November 1911)

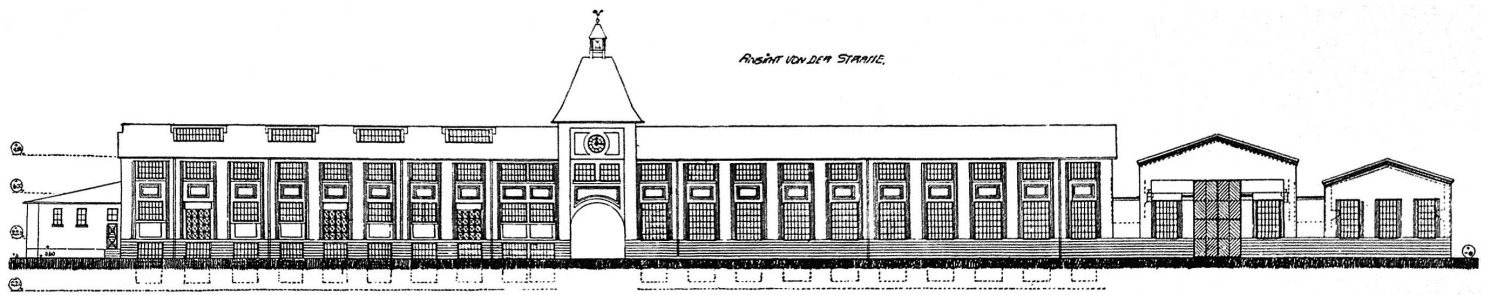


Abb. 11.19: Bensheim, Papierfabrik Euler, zweites Projekt zur Fabrikerweiterung des straßenseitigen Flügels (unausgeführter Entwurf, 11. Februar 1913)

fall in eine unzeitgemäße Fassadenhaftigkeit der Architektur verstanden. Vielmehr lässt er die Umrisse des Baus subtil und sicherlich absichtsvoll wirken, um damit das Fernbild einer ‚Kathedrale der Arbeit‘ zu erzeugen. Noch 1915 bemerkt Martin Wagner, auf ebenjene Qualitäten von Industriearchitektur anspielend: „Die Ingenieurbauten sind in hervorragendem Maße Silhouettenbauten!“<sup>50</sup>

### Konzept der Rasterfassade. Pläne für einen monumentalen Nordflügel (1911–1913)

Bereits wenige Jahre nach der Fertigstellung des neuen Fabrikgebäudes begannen die Planungen für eine letzten Endes nie verwirklichte Erweiterung. Die alte Villa Eulers, nunmehr von Fabrikhallen umgeben, wurde niedergelegt und sollte durch einen neuen Fabrikflügel ersetzt werden. Ein auf den 30. November 1911 datierter Plansatz zeigt eine fünfschichtige, zweigeschossige Erweiterung des Flügels von 1907 (Abb. 11.18). Dessen straffe Außengliederung durch schmucklose Lisenen und große Sprossenfenster sollte straßenseitig weitergeführt werden, jedoch über einem Sockel aus bossierten Natursteinen. Für die zum Bürohaus hin ausgerichtete Giebelfassade war eine entsprechende, vierachsige Gliederung vorgesehen. Als Schmuckmotiv zeigen die Entwürfe allerdings in den Lisenenzwischenräumen ein flächiges Ornament aus aneinandergeschobenen Kreisen. Es wird aus den Plänen nicht klar, ob dieses aufgemalt, als Putzrelief umgesetzt oder durch die Verwendung von durchbrochenen

Betonformsteinen erzeugt werden sollte. Jedenfalls ist hierin wohl eine Reaktion auf das gegenüberliegende, harmonisch einzugliedernde Bürogebäude zu erkennen. Der hohe Detailgrad der Pläne sowie der Vermerk, die Vorlage „2 × weiß, 5 × blau“ abzuziehen, weist darauf hin, dass das Projekt bereits weit über das Entwurfsstadium hinaus gelangt war, als offenbar der Wunsch nach einer größer dimensionierten Erweiterung aufkam.<sup>51</sup>

Gut ein Jahr später, im Februar 1913, legte Metzendorf schließlich die Entwürfe für eine überaus ambitionierte Fabrikanlage vor, die sich nun an Stelle des Flügels von 1907 und der alten Villa entlang der gesamten Straße ziehen sollte (Abb. 11.19). Der 21-achsige, dreigeschossige, traufständige Neubau mit zwei schmalen, giebelständigen Seitenflügeln im Norden sollte als neuer Papiersortierraum dienen, sodass von einem entstehenden Platzproblem im erst 1907 errichteten Sortierraum auszugehen ist. Die Mittelachse des Flügels sollte eine Tordurchfahrt mit sich darüber erhebendem Uhrturm erhalten. Die weiteren Fensterachsen waren im Plan alle nahezu identisch angelegt und durch eine geschossübergreifende, mehrfach gestufte Rahmung der großflächigen Fenster betont. Alle freibleibenden Wandflächen in den Vertikalachsen zwischen den Fenstern waren mit gestuften Putzspiegeln dekoriert. Die durch den Mittelurm erzeugte Symmetrie ist weitgehend eingehalten, funktionsbedingte Abweichungen der Fenstergrößen in der Südhälfte sind durch eine weitere Putzgliederung optisch zurückgenommen. Diese Fassadengliederung hat nun nur noch wenig mit dem Bau von 1908 zu tun, dessen sachliche Außengestalt und pittoresk gestufte Anordnung der Baukörper im Gegensatz steht zum symmetrisch-monumentalen Flügel mit mehrschichtiger, aufwendiger Fassadengliederung. Auch die Erweiterung der Fenstergrößen, die zwischen sich lediglich ein schmales Betonskelett voraussetzen, weist in eine neue gestalterische Richtung: Metzendorf orientiert sich hier, wie bereits bei der Fabrik Thalheimer von 1905 am erst um 1910 flächendeckender etablierten Rastersystem. Dieses ist aufgrund seiner nahezu beliebigen Fortsetzbarkeit gut geeignet, um langgestreckte Bauten entlang eines Straßenzuges zu gestalten. Die Charakteristik des Baus lässt sich in Peter Behrens' Forderung nach einem „großflächige[n] Gliedern, ein[em] übersichtliche[n] Kontrastieren von Einzelheiten und großen Flächen oder ein[em] gleichmäßige[n] Reihen von notwendigen Einzelheiten“ wiederfinden.<sup>52</sup> Behrens weist weiter darauf hin, er sehe eine Diskrepanz zwischen der „entmaterialisierenden“ Eigenschaft des „dünnen und fadenscheinigen“ Eisen- bzw.

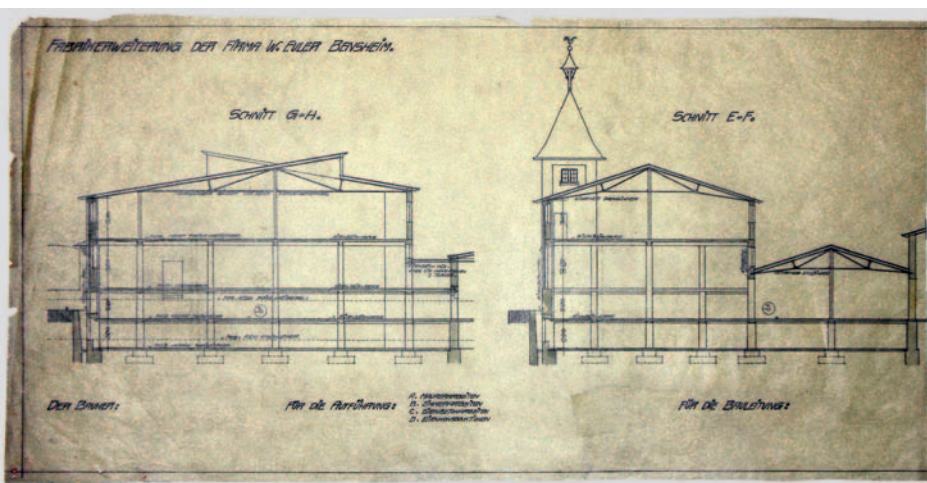


Abb. 11.20: Bensheim, Papierfabrik Euler, zweites Projekt zur Fabrikerweiterung des straßenseitigen Flügels, Schnitt (unausgeführter Entwurf, 11. Februar 1913)



Betonskelettbau und der Notwendigkeit von „ästhetischer Stabilität“.<sup>53</sup> Ebenjener Notwendigkeit folgt Metzendorf, wenn er in der Fassade des Projektes gerade nicht das komplette Skelett freilegt, sondern insbesondere die dünnen Eisenbetondecken der Geschosse nach außen durch Putzflächen abdeckt – wie bereits in der Fabrik Thalheimer (Abb. 11.20).<sup>54</sup> Weitere Elemente, die dieser „ästhetischen Stabilität“ dienen, sind der offenbar in anderem Material (Naturstein?) auszuführende Sockel sowie die durch die zurückgestuften Fensterrahmungen optisch hervortretenden vertikalen Stützen.

Der repräsentative, schlossartige Neubau konnte in den Jahren nach seiner Planung nur zu einem kleinen Teil ausgeführt werden, da der Erste Weltkrieg seine Fertigstellung verhinderte – so ein knapper Kommentar zu den erst 1918 im *Industriebau* publizierten Plänen.<sup>55</sup> Eine Aufnahme aus den späten 1910er-Jahren zeigt, dass lediglich die dem Bürohaus nächstliegende, giebelständige Halle errichtet werden konnte (Abb. 11.6), deren glatte Backsteinfassade mit gestuften Fensterrahmungen in den 1950er-Jahren als Muster für die weitere Gestaltung der Fabrikfassade verwendet wurde.

### ***Festlegung auf einen Typus. Fabrikerweiterung Thalheimer (1913) und Geschäftshaus Marx (1919)***

Zeitgleich zum Großprojekt für Wilhelm Euler erhielt Metzendorf den Auftrag, die bereits 1905 errichtete Hutfabrik Thalheimer zu erweitern (Abb. 11.8). Dabei fanden Architekt und Auftraggeber den älteren Entwurf wohl nach wie vor überzeugend, sodass der quer anschließende, neue Flügel mit identischer Fassadengestalt realisiert wurde (Abb. 7.18). Die Form der durch Lisenen rhythmisierten Backsteinfassade mit großflächigen Fabrikfenstern hatte sich in der Region insbesondere mit der Errichtung der Opelwerke in Rüsselsheim (1906–1911), die eine solche Fassade besitzen, inzwischen etabliert. Auch bei Metzendorfs letztem großem Bensheimer Industrieprojekt, dem kombinierten Geschäfts- und Fabrikhaus der Firma Marx, greift er wieder auf dieses Schema zurück (Abb. 9.18). Fast wirkt der 1919 erstellte Plan des im rückwärtigen Teil des Komplexes gelegenen Fabrikationsbaus wie eine weiter reduzierte Kopie des Thalheimer-Baus: große Lisenen und horizontale, leicht zurückgesetzte Blöcke definieren die Maße des Fassadenrasters, in das rechteckige, im Obergeschoss an den Ecken abgeschrägte Sprossenfenster eingesetzt sind.<sup>56</sup>

Erstaunlich bleibt die Genese der wenigen Fabrikbauten Metzendorfs in der Region: Es ist keineswegs eine allmähliche, stringente Entwicklung von sachlich-glaten Fassaden hin zu monumentalisierend gegliederten. Vielmehr erscheint es, als ob Metzendorf erst nach einigen Jahren zu den Entwurfsprinzipien des ersten Baus von 1905 zurückkehrte und diesen dann treu blieb. Über mögliche Gründe hierfür muss spekuliert werden: Denkbar wäre, dass die erst um 1910 verstärkte in schriftlicher Form geführte Debatte um den ‚richtigen‘ Industriebau<sup>57</sup> Metzendorf zum Abwägen seiner bisherigen Entwürfe veranlasste. Insbesondere die Ausführungen eines Peter Behrens, dessen Entwürfen er



Abb. 11.21: Bensheim, Papierfabrik Euler, Transformatorenstation. 1920 (Photographie, 2013)

sich stilistisch näher gefühlt haben dürfte als den ‚Glaspalästen‘ Walter Gropius, mögen Metzendorfs Auffassung von Industriebau gefestigt haben.

### ***Monumentalität und heimatliche Burgenästhetik. Die Trafostation der Fabrik Euler (1920)***

Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges gelang es Euler zwar, die Fabrik zunächst auf Kurs zu halten – dies sollte sich erst um 1925 ändern – doch war an eine Expansion nicht mehr zu denken.<sup>58</sup> Weiterhin benötigt wurden jedoch kleinere Funktionsbauten, deren bedeutendster sicherlich das nach 1920 errichtete Trafohaus ist (Abb. 11.21).<sup>59</sup> Ein auf den 14. Juli 1920 datierter Vorentwurf zeigt, dass zu diesem Zeitpunkt bereits die turmartige kubische Gesamtform mit aufgeschobenem Walmdach feststand (Abb. 11.22). Ebenso war man sich einig über die Gestaltung der



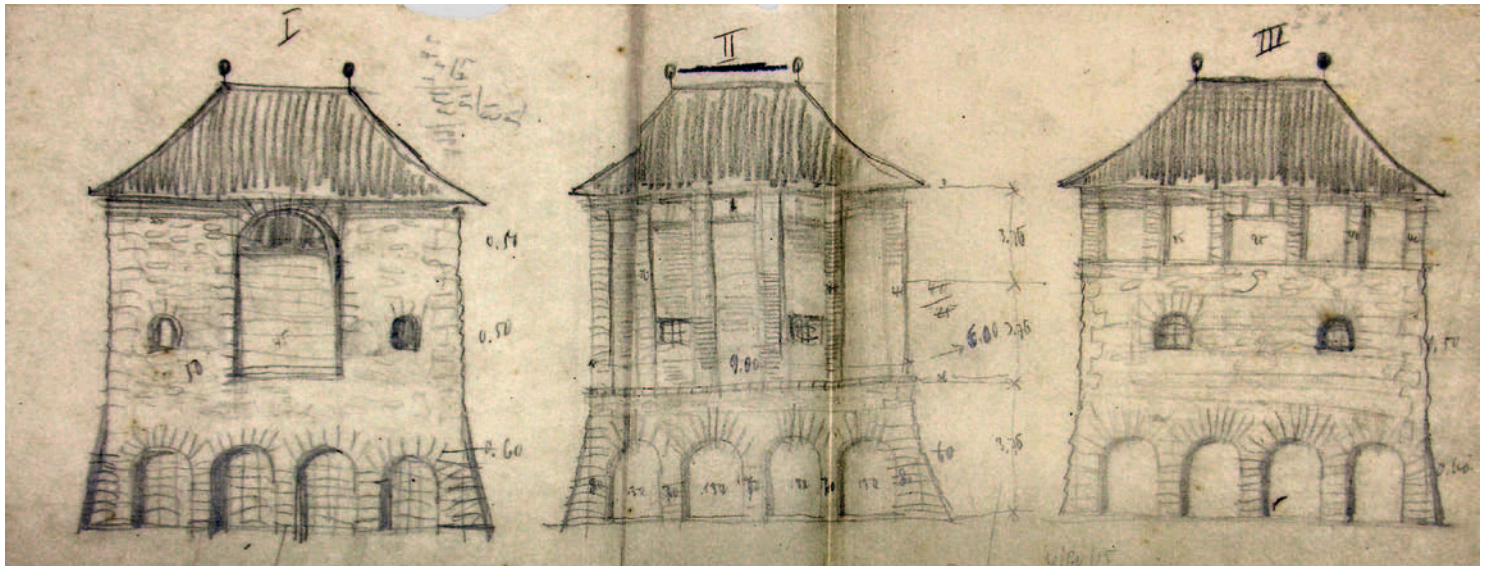


Abb. 11.22: Bensheim, Papierfabrik Euler, Transformatorstation, Vorentwürfe (Bleistiftskizze, 14. Juli 1920)

Sockelzone: Sie sollte in bossiertem Naturstein ausgeführt werden und an der Straßenfront seitlich leicht überstehen, um eine Böschung des Sockels vorzugeben. Allen drei Entwürfen gemeinsam ist außerdem die Anlage von vier gleichmäßig verteilten rundbogigen Türöffnungen in der Sockelzone. Diskutiert wurden hingegen noch Materialwahl und Gliederung der Fassaden der Obergeschosse. Entwurf I sah die vollständige Ausführung in Naturstein sowie einen großen, beide Geschosse übergreifenden Blendbogen, flankiert von zwei kleinen Rundbogenfenstern, vor. Dem stand Entwurf II mit zwei Obergeschossen aus Backstein und einer

zwei rechteckige Fenster enthaltenden, monumentalisierenden Lisenengliederung entgegen. Entwurf III schließlich versucht einen Kompromiss zu schaffen, indem die innere Dreigeschossigkeit auch außen gezeigt wird. Das erste Obergeschoss wäre in Naturstein ausgeführt worden und hätte Rundbogenfenster erhalten, das zweite Obergeschoss hingegen eine Lisenengliederung aus Backstein. Eine Markierung auf diesem Entwurfsblatt lässt vermuten, dass zunächst Entwurf II verfolgt werden sollte, eine detaillierte Ausarbeitung dieser Variante erfolgte am 18. August 1920. Diese zeigt nun auch Ansichten der anderen Seiten, die eben-

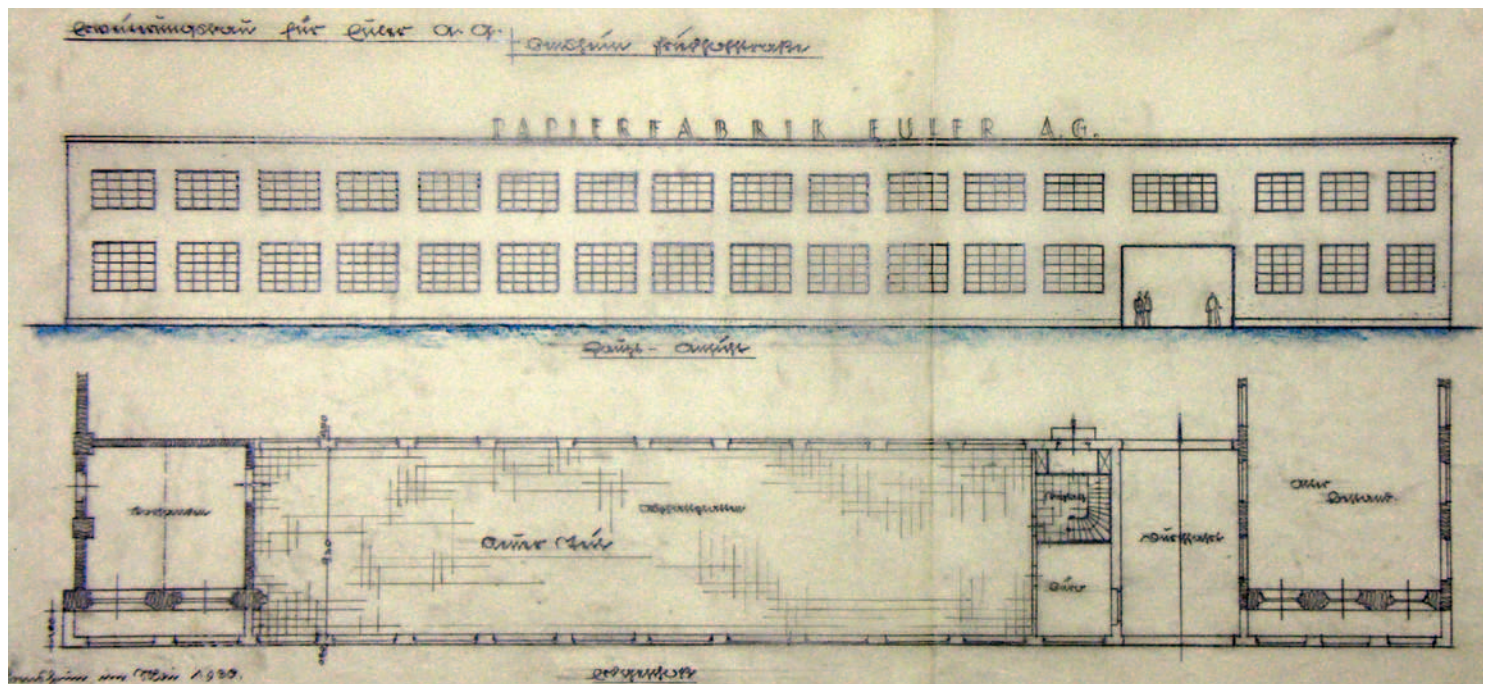


Abb. 11.23: Georg Fehleisen, Projekt für eine straßenseitige Erweiterung der Papierfabrik Euler in Bensheim (kolorierter Entwurf, Mai 1930, unausgeführt)



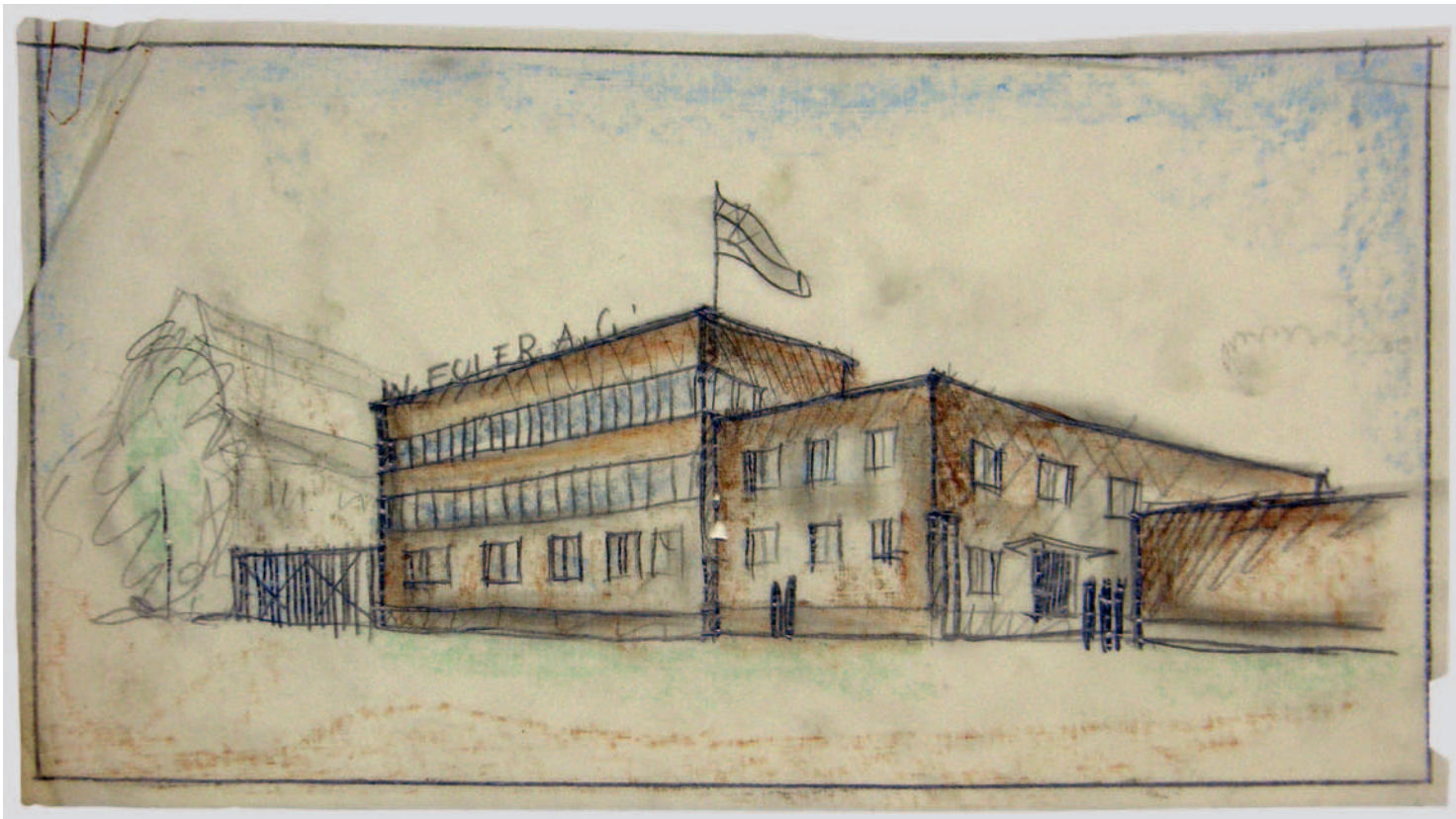


Abb. 11.24: Georg Fehleisen, Projekt für ein neues Bürogebäude der Papierfabrik Euler in Bensheim (koloriertes Schaubild, undatiert, unausgeführt)

falls durch eine Lisenengliederung – auf der Rückseite aufgrund eines Fensters unter der Traufe in Rundbögen auslaufend – rhythmisiert werden sollten. Bereits im Oktober folgte allerdings ein geänderter Entwurf, der nun die Gliederungsprinzipien des Entwurfes I aus der Anfangsphase aufgriff – hinzugefügt wurde nur ein Rundbogenfenster innerhalb des großen Blindbogens –, allerdings Backstein als Material für die Obergeschosse beibehielt. Nach diesem Plan wurde der Bau schließlich errichtet, wobei das Obergeschoss unverputzt blieb.

Schwer und wehrhaft erhebt sich der Bau über seinem an die Bergsträßer Burganlagen erinnernden Sockel aus Buckelquadern, monumental wirkt der geschossübergreifende, flache Blindbogen in der ansonsten glatten Backsteinwand darüber. Es wird hier eine gewisse Hinwendung zu Architekten wie Paul Bonatz sichtbar, dessen ab 1914 errichteter Stuttgarter Hauptbahnhof von Pehnt treffend als „von heroischem Charakter“ beschrieben wird.<sup>60</sup> Gerade im Zusammenspiel von rauer, wehrhafter Materialität und übergroß dimensionierten, straffen Gliederungselementen zeigt sich an diesem Bau möglicherweise bereits eine Vorahnung der monumentalen Architekturtendenzen der 1930er-Jahre.

### **Zwischen neuer Sachlichkeit und konservativer Zwecklösung. Projekte für Euler zwischen 1923 und 1955**

Auch nach seinem Tode wirkte der Geist Metzendorfs in Form seiner die Fabrikanlage prägenden Bauten weiter, auch wenn zunächst der Zeitpunkt für einen radikalen Bruch gekommen schien. 1930 wurde Georg Fehleisen, ein Schüler von Paul Bonatz, der 1927 das Büro Metzendorfs übernommen hatte, mit der Neuplanung der seit 1911 ins Auge gefassten Fabrikerweiterung entlang der Straße betraut.<sup>61</sup> Bereits 1929 hatte er einen bescheidenen Holzvorbau für den Papier-sortierraum von 1907 ausgeführt, dessen unarchitektonische, niedrige Fassade allerdings noch nicht die radikale Orientierung an der ‚Neuen Sachlichkeit‘ des Bauhauses zeigt, die dem Entwurf von 1930 dann als Gestaltungsmaßgabe diente (Abb. 11.23).<sup>62</sup> Der langgestreckte Flachdachbau, der wie schon seine Vorgänger nie realisiert wurde, sollte eine zweigeschossige Rasterfassade mit 17 Achsen erhalten, deren weiß verputzte Oberfläche nur von großflächigen Sprossenfenstern unterbrochen worden wäre. Dabei hätte sich hinter den äußeren Fensterachsen auf beiden Seiten kein neues Gebäude befunden, vielmehr war geplant, die älteren Fassaden Metzendorfs im Sinne einer gleichmäßigen Außenerscheinung zu ‚maskieren‘.



Abb. 11.25: Georg Fehleisen, Fissan-Werke in Zwingenberg. 1934/35 (Luftbild, um 1950)

Wohl zeitgleich wurde ebenfalls überlegt, das nördlich des Bürogebäudes stehende Arbeiterhaus von 1889 durch ein neues Verwaltungsgebäude zu ersetzen (Abb. 11.24).<sup>63</sup> Der aus einem dreigeschossigen Hauptbau und einem zweigeschossigen Seitenflügel bestehende Bau, ebenfalls mit flachem Dach, sollte aus Backstein errichtet werden. Während Fehleisen im Erdgeschoss und am Seitenflügel doppelflügelige Fenster unter scheinbaren Bögen vorsah, hätten die Obergeschosse zur Straße hin durchgehende Fensterbänder erhalten, vom Rest der Fassade optisch durch senkrecht gestellte Backsteinlagen abgesetzt. Wie im Fall der Fabrikerweiterung war offenbar intendiert, den alten Bau nicht abzutragen, sondern nur in mehreren aufeinanderfolgenden Stadien in einer Art Baukastenprinzip zu ummanteln. Dies mag aus zwei Gründen für notwendig erachtet worden sein: Einerseits wäre so keine Unterbrechung der Nutzung notwendig gewesen, andererseits erlaubte die Planung in mehreren Stadien eine geringere Investitionssumme für jede Bauetappe. Letzten Endes wurde auch dieser ästhetisch ansprechende Entwurf nicht umgesetzt.

Fehleisen nutzte die für die Fabrik Euler angefertigten Entwürfe jedoch offenbar wenige Jahre später bei der Planung der Fissan-Werke in Zwingenberg, deren Hauptgebäude und Südflügel er 1934/35 als Flachdachbauten errichtete (Abb. 11.25).<sup>64</sup> Am Südflügel findet sich die Fassadengestaltung des für Bensheim vorgesehenen neusachlichen Fabrikflügels sehr ähnlich wieder. Auch der Hauptbau arbeitet hier mit dem Kontrast aus glattem, weiß verputztem Wandraster und großen Glasflächen, greift jedoch die Idee der über Eck geführten Fensterbänder aus dem Verwaltungsbau-Entwurf für Euler auf. Es ist nicht überliefert, warum letzten Endes die Entwürfe Fehleisens in Bensheim nicht ausgeführt wurden, doch steht fest, dass sie qualitativ den älteren Bauten Metzendorfs nicht nachgestanden hätten. Heute würden sie sicherlich unter den

bedeutendsten Industriebauten Hessens genannt – ein Status, der den Zwingenberger Fissan-Werken zweifellos zukommt.

So blieb aber die seit dem Abbruch der alten Euler-Villa 1911 bestehende Baulücke weiter offen, der Zweite Weltkrieg ließ jegliche Bautätigkeit zum Erliegen kommen. Erst 1951, 40 Jahre nach Planungsbeginn, errichtete man schließlich einen neuen, eingeschossigen Fabrikflügel (Abb. 1.14).<sup>65</sup> Dieser bezog die einzige 1913 seitlich des Bürogebäudes errichtete Fassade mit ein und nutzte sie als Gliederungsgrundlage. Wie im Entwurf Fehleisens erhielt die Fassade 17 Fensterachsen, die allerdings in Sichtbackstein ausgeführt und von vertikal gestuften Fensterrahmen und Regenrohren plastisch gegliedert wurden. Was Metzendorf als Fassade für einen untergeordneten Seitenflügel entworfen hatte, wurde nun also von einem nicht mehr namentlich bekannten Bauunternehmer posthum als Grundlage für die neue Repräsentationsansicht des Fabrikgeländes genutzt.

### **Vergessen, Zerstörung, Abbruch. Das Schicksal der Industriebauten Metzendorfs**

Wenn Peter Schirmbeck 1986 feststellt, „die Industrie-Epoche beginn[e] ihr eigenes Erbe zu achten, das sie bisher weitgehend achtlos untergehen ließ“, so zeigt sich darin eine aufkeimende Hoffnung auf eine stärkere Beachtung von Industriebauten als Kunstdenkmälern.<sup>66</sup> Doch, so hat die Zeit erwiesen, der Prozess ist zäh und die Hoffnung auch 25 Jahre nach der Veröffentlichung noch keine flächendeckende Wirklichkeit – noch immer zählt Industriearchitektur, wenn nicht von einem Behrens oder Gropius errichtet, wenig. Im Gegensatz zu Hausbauten oder gar Sakralbauten sind Industriebauten einem steten, häufig kurzfristigen Wechsel der Nutzungsanforderungen unterworfen, die zum Teil nach wenigen Jahren, häufig nach einigen Jahrzehnten, wenn nicht einen Neubau, so doch eine tiefgreifende Erneuerung nötig machen. Vielfach taten die beiden Weltkriege ihr Übriges. Umso mehr sollte eigentlich alles für eine Erhaltung der selten gewordenen Bauten aus der Gründungszeit moderner Industriearchitektur getan werden – doch bleibt dies zu oft aus. Dabei ist es immer wieder das Argument der nicht gegebenen Nutzbarkeit und des damit einhergehenden Leerstandes, welches die Entscheidung für den Abbruch erleichtert. Weiter befördert wird die ‚Entsorgung‘ der Gebäude in vielen Fällen durch damit freiwerdende Großgrundstücke in bester Lage – was um 1900 der industrielle Stadtrand war, ist heute meist ins Zentrum ‚gewachsen‘.

Bemerkt Schirmbeck also weiter „Abriss und Verschrottung [des industriellen Erbes] und damit Vernichtung von Geschichte [sein] die Regel“, so ist damit in aller Kürze das spätere Schicksal der meisten Industriebauten Heinrich Metzendorfs zusammengefasst. Die Hutfabrik Thalheimer, 1905 als erster Fabrikbau Metzendorfs errichtet, war nach zahlreichen Umbauten nicht als erhaltenswert eingestuft und 1985 vollständig abgebrochen worden. Heute steht an gleicher Stelle das Wohn- und Geschäftshaus *Rodensteinzentrum*.

Die Papierfabrik Euler hingegen hatte die Kriege unbeschadet überstanden und nie einen kompletten Neubau erfahren. Der Betrieb war



ohne Pausen und Ausfälle aufrechtzuerhalten, sodass neue Fabrikflügel häufig an die alten angeschlossen wurden, anstatt sie zu ersetzen. Unter Denkmalschutz gestellt wurden das Transformatorenhaus, das Bürogebäude und die Halle von 1951. Diese galt zur Zeit der Unterschutzstellung aufgrund ihrer an Metzendorf angelehnten Fassadengestalt noch als Bau aus seiner Feder. Dass auch der vielbeachtete Flügel von 1908 sowie das Papierlager aus dem gleichen Jahr, im Äußeren kaum verändert, auf Metzendorfs Entwürfe zurückgingen, blieb unerkant. Als dann im Januar 2007 die Fabrik nach zwischenzeitlichem Besitzerwechsel geschlossen wurde, stellte sich die kritische Frage nach einer möglichen Nachnutzung.<sup>67</sup> In den frühen Planungsstadien – zuletzt am 4. Juni 2009 – ist trotz fehlenden Denkmalschutzes noch von einer Erhaltung des Baus von 1908 mit seinem prägenden Rundturm die Rede, während das trotz Schutzes mehrfach veränderte Bürogebäude bereits als nicht erhaltenswert eingeschätzt wird.<sup>68</sup> Die Fassade von 1951 hingegen ist fest im Konzept zur Neubebauung des ansonsten zu bereinigenden Geländes eingeplant. Bereits in einem am 20. Juni 2009 der Öffentlichkeit vorgestellten Entwurf ist von altem Fabrikbau und Turm nichts mehr zu sehen, berücksichtigt wurde hier hingegen außer der Fassade und dem nie zur Debatte stehenden Transformatorenhaus das Papierlager von 1908.<sup>69</sup> Das Beispiel der Fissan-Werke in Zwingenberg, die seit ihrer ab 1995 erfolgten Renovierung als wichtiges Werk des Industriebaus von weit überregiona-

ler Bedeutung angesehen werden, zeigte bereits einige Jahre zuvor, dass es durchaus möglich ist, den Wert historischer Industriebauten in unsere Zeit zu transportieren. Letzten Endes fiel aber im Falle der Euler-Fabrik die Entscheidung für eine nur minimale Erhaltung alter Bausubstanz: Nach den 2010 erfolgten Abbrucharbeiten jedenfalls waren alle von Metzendorf errichteten Fabrikbauten restlos verschwunden, ebenso das ursprünglich noch unter Schutz stehende Bürogebäude.

Im Auftrag Eulers hatte Metzendorf im Umfeld der Bensheimer Fabrik zahlreiche Villen, Arbeiterhäuser und Zweckbauten geplant – ein in sich geschlossener Komplex, der exemplarisch das Zusammenwirken eines aufgeschlossenen Industriellen und eines begabten Architekten zeigte. Die Chance, den insbesondere in seiner Geschlossenheit überaus seltenen Komplex in seinem architekturhistorischen wie sozialgeschichtlichen Wert wieder sichtbar zu machen, wurde in Bensheim im Gegensatz zu Zwingenberg versäumt. Durch den Verlust des Nukleus dieser Anlage ist das kontextuelle Verständnis der umgebenden allesamt unter Denkmalschutz stehenden Bauten nur noch eingeschränkt möglich. Gleichwohl sind diese auch als Einzelbauten noch von zentraler Bedeutung, sodass sie als sprechende Zeugnisse des Bensheimer Zusammentreffens des „rechte[n]“ Architekt mit seinem Auftraggeber<sup>70</sup> zwangsläufig nach dem Gebot der historischen Vernunft zu erhalten sind.

## Anmerkungen

- 1 GROPIUS 1912, S. 6.
- 2 Siehe den Beitrag von Oliver Sukrow zu Kaufhausbauten.
- 3 Vgl. GROPIUS 1912, S. 6.
- 4 Dies gilt ebenso für die Aufgabe des Arbeiterwohnbaues, vgl. dazu den Beitrag des Autors zum Arbeiterwohnbau.
- 5 KRÄMER 2007, S. 161.
- 6 Zum Einstieg Eulers in den Betrieb siehe KRÄMER 2007, S. 161; BANG 2009, S. 6 und EULER 1966, S. 330.
- 7 KRÄMER 2007, S. 161 spricht von 1874, BANG 2009, S. 6 und POSNIAK 2000, S. 197 nennen 1875 als Jahr des Kaufes. Posniak bezieht sich dabei auf die Ratsbücher der Stadt Bensheim, kann also als zuverlässig angesehen werden.
- 8 Vgl. dazu POSNIAK 2000, S. 192–204 und HEITZENRÖDER 1986, S. 16.
- 9 Situationsplan der Fabrikanlage nach 1860, Hessisches Staatsarchiv Darmstadt, G 15 – V647.
- 10 Zahlreiche Lagepläne in rascher Folge zwischen 1880 und 1909 belegen das stetige Anwachsen des Komplexes eindrucklich. Metzendorf-Depositum, Stadtarchiv Bensheim.
- 11 Hessisches Staatsarchiv Darmstadt, G 15 – V647 und Metzendorf-Depositum, Stadtarchiv Bensheim.
- 12 Dazu insbesondere *Beschreibung der Papier-Fabrik-Anlagen d. Herrn Wilhelm Euler zu Bensheim a.d. Bergstraße*, 1885, Hessisches Staatsarchiv Darmstadt, G 15 – V649.
- 13 *Bautechnische Zeitschrift* 8 (1894), S. 185.
- 14 STURM 1977, S. 88.
- 15 Zu Gropius siehe umfassend NERDINGER 1996.
- 16 GROPIUS 1912, S. 5.
- 17 GROPIUS 1912, S. 6.
- 18 LEYSER 1911, S. 35.
- 19 Siehe den Beitrag des Autors zum Arbeiterwohnbau.
- 20 Behrens war zunächst Maler und Kunsthandwerker, begann aber mit seiner Berufung in die Darmstädter Künstlerkolonie auf der Mathildenhöhe 1899, sich mit Architektur zu befassen. Als ‚Universalkünstler‘ wurde er spätestens 1907 zum Hausdesigner und -architekten der AEG in Berlin.
- 21 BEHRENS 1912, S. 369.
- 22 BEHRENS 1912, S. 369.
- 23 GROPIUS 1912, S. 6.
- 24 GRIESBACH-MAISANT 2004, S. 190.
- 25 Vgl. dazu BEUTINGER 1912, S. 94, der außerdem explizit auf die Möglichkeit hinweist, die Veranda als Sitzplatz zu nutzen.
- 26 BEUTINGER 1912, S. 94.
- 27 BEUTINGER 1912, S. 94.
- 28 ZUCKER 1912, S. 157.
- 29 POSNIAK 2000, S. 204.
- 30 Metzendorf-Depositum, Stadtarchiv Bensheim.
- 31 POSNIAK 2000, S. 197.
- 32 Vgl. KAFFENBERGER 2013, zuvor unpublizierte Pläne im Metzendorf-Depositum, Stadtarchiv Bensheim.
- 33 Zu den sozialen Bemühungen Eulers, zu denen auch die Verbesserung der Arbeitsbedingungen zählte, siehe den Beitrag des Autors zum Arbeiterwohnbau.
- 34 HOFER 1998, S. 134.

- 35 Pläne im Metzendorf-Depositum, Stadtarchiv Bensheim.  
36 Vgl. dazu hier und im Folgenden KAFFENBERGER 2013, S. 160–162.  
37 WERNER 1910B. Sicherlich kam diese Auswahl auch durch die persönliche Bekanntschaft Metzendorfs mit Werner und dem Herausgeber der Zeitschrift, Emil Beutinger, zustande.  
38 WERNER 1910B, S. 17.  
39 WERNER 1910B, S. 17.  
40 Hier und im Folgenden WERNER 1910B, S. 15.  
41 GROPIUS 1911, S. 41.  
42 GROPIUS 1911, S. 32.  
43 Zu den AEG-Werken siehe PEHNT 2005, S. 81 f. und ausführlich BUDDENSIEG 1979.  
44 PEHNT 2005, S. 80.  
45 WERNER 1910B, S. 15.  
46 GROPIUS 1912, S. 6.  
47 GROPIUS 1911, S. 31.  
48 SOZIALE FÜRSORGE 1913, S. 114.  
49 WERNER 1910B, S. 17.  
50 WAGNER 1915, S. 16.  
51 Vgl. KAFFENBERGER 2013, S. 161.  
52 BEHRENS 1912, S. 369.  
53 BEHRENS 1912, S. 370. Zur Abneigung gegen offen gezeigte Eisenkonstruktionen vgl. auch PEHNT 2005, S. 79.  
54 Gut zu erkennen auf dem Querschnitt durch die straßenseitige Halle, vgl. BEUTINGER 1918, S. 56.  
55 BEUTINGER 1918, S. 56.  
56 Zum Geschäftshaus Marx siehe den Beitrag zu Kaufhausbauten von Oliver Sukrow.  
57 Siehe zum Beispiel BEHRENS 1912 und GROPIUS 1912.  
58 KRÄMER 2007, S. 163.  
59 GRIESBACH-MAISANT 2004, S. 190 f. sowie KAFFENBERGER 2013, S. 162.  
60 PEHNT 2005, S. 76.  
61 Zu Fehleisen, der 1925–1927 Mitarbeiter Georg Metzendorfs war und von diesem die Leitung des Bensheimer Büros übertragen bekam, siehe METZENDORF 1994A, S. 417 und zuletzt SCHRÖDER 2007B.  
62 Pläne vom Mai 1930 im Metzendorf-Depositum, Stadtarchiv Bensheim.  
63 Pläne im Metzendorf-Depositum, Stadtarchiv Bensheim.  
64 Zu den Fissan-Werken siehe GRIESBACH-MAISANT 2004, S. 848–850 sowie umfassend ZINKE 2007.  
65 Katasteramt Heppenheim, Bauantrag Nr. 45 191/51, Fortführungsriß 05/05 vom 4.1.1951. Hier wird der Flügel mit „im Bau“ bezeichnet.  
66 SCHIRMBECK 1986, S. 7.  
67 Vgl. KRÄMER 2007, S. 161.  
68 *Bergsträßer Anzeiger* vom 7.4.2007 und 4.6.2009.  
69 *Bergsträßer Anzeiger* vom 20.6.2009.  
70 GROPIUS 1912, S. 6.



## Bibliographie

### Sekundärliteratur

AMEDICK/JONELEIT 1987 – Amedick und Siegfried Joneleit: „Ich blick in die Ferne, ich seh in die Näh“. Von Türmen, Warten und Aussichtsrgerüsten im Odenwald, in: *Unter der Dorflinde im Odenwald* 69 (1987), S. 83–87.

ARNSBERG 1971 – Paul Arnsberg: Die jüdischen Gemeinden in Hessen. Anfang, Untergang und Neubeginn, 3 Bde., Frankfurt am Main 1971–1973.

AUSST.-KAT. BENSHEIM 1984 – Prof. Heinrich Metzendorf, 1866–1923. Person und Werk des Bensheimer Architekten, hg. von Frank Oppermann, Ausstellungskatalog Bensheim 1984, o.O. 1984.

AUSST.-KAT. BERLIN 1977 – Hermann Muthesius, 1861–1927, hg. von der Akademie der Künste Berlin, Ausstellungskatalog Berlin 1977/78, Berlin 1977.

AUSST.-KAT. DARMSTADT 1954 – 300 Jahre Engel-Apotheke, 1654–1954, hg. von E. Merck, Ausstellungskatalog Darmstadt 1954, Darmstadt 1954.

AUSST.-KAT. DARMSTADT 1995 – Jakob Julius Scharvogel, Keramiker des Jugendstils, hg. vom Institut Mathildenhöhe, Ausstellungskatalog Darmstadt 1995, Stuttgart 1995.

AUSST.-KAT. DARMSTADT 2001 – Die Lebensreform. Entwürfe zur Neugestaltung von Leben und Kunst um 1900, hg. von Kai Buchholz u.a., Ausstellungskatalog Darmstadt 2001, 2 Bde., Darmstadt 2001.

AUSST.-KAT. HEPPENHEIM 1985 – Metzendorf-Häuser, hg. von Frank Oppermann, Ausstellungskatalog Heppenheim 1985, o.O. 1985.

AUSST.-KAT. KREFELD 1994 – Moderne Baukunst, 1900–1914. Die Photosammlung des Deutschen Museums für Kunst in Handel und Gewerbe, hg. vom Karl Ernst Osthaus-Museum, Ausstellungskatalog Krefeld und Hagen 1994, Krefeld 1994.

BAHNSCHULTE-FRIEBE/WOLBERT 1999 – Ina Bahnschulte-Friebe und Klaus Wolbert (Hg.): Künstlerkolonie Mathildenhöhe Darmstadt, 1899–1914. Das Buch zum Museum, Darmstadt 1999.

BAHR 2002 – Ehrhard Bahr: Nachwort zu Goethes „Wilhelm Meisters Wanderjahre“, in: Johann Wolfgang von Goethe: Wilhelm Meisters Wanderjahre, hg. von Ehrhard Bahr, Stuttgart 2002, S. 547–564.

BANG 2009 – Ioana Alexandra Bang: Fabrik als Heimat. Biographieforschung bei Beschäftigten eines ehemaligen Industriebetriebs (zugl. Mag. Frankfurt am Main 2009), Frankfurt am Main 2009.

BARLÖSIUS 1997 – Eva Barlösius: Naturgemäße Lebensführung. Zur Geschichte der Lebensreform um die Jahrhundertwende (zugl. Habil. Bonn 1996), Frankfurt am Main und New York 1997.

BAUMGARTNER 2001 – Judith Baumgartner: Licht, Luft, Bergwelt, Wandern und Baden als Sehnsuchtsziele der Lebensreformbewegung, in: Die Lebensreform. Entwürfe zur Neugestaltung von Leben und Kunst um 1900, hg. von Kai Buchholz u.a., Ausstellungskatalog Darmstadt 2001, 2 Bde., Darmstadt 2001, Bd. 1, S. 403–406.

BENKER 1984 – Gertrud Benker: Bürgerliches Wohnen, München 1984.

BERG 1994 – Manfred Berg: Zur Geschichte der Familie Guntrum, in: *Mitteilungen des Museumsvereins Bensheim e.V.* 31 (1994), S. 11–25.

BINDSEIL 1996 – Ilse Bindseil: Fabius von Gugel. Ein Sohn der alten Stadt, in: *Fabius von Gugel. Zeichnungen, Druckgraphik, Ausstellungskatalog Worms 1996*, Worms 1996, S. 1–8.

BLÜM 1984 – Dieter Blüm: Die alten Bensheimer Rathäuser, in: *Geschichte der Bensheimer Rathäuser. Eine Dokumentation über fünf Jahrhunderte*, hg. vom Magistrat der Stadt Bensheim, Heppenheim 1984, S. 9–79.

BÖCHER 2001 – Otto Böcher: Die Speyrer Gedächtniskirche und der protestantische Kirchenbau um 1900, Speyer 2001.

BÖNNEN 2010 – Gerold Bönnen: Die Familie von Heyl und ihr Wirken, ca. 1850–1980, in: *Die Wormser Industriellenfamilie von Heyl. Öffentliches und privates Wirken zwischen Bürgertum und Adel*, hg. von demselben und Ferdinand Werner, Worms 2010, S. 35–186.

BÖNNEN 2012 – Gerold Bönnen: Defizite und Reaktionen der Politik. Staatliche und kommunale Wohnungspolitik 1890 bis 1914 am Beispiel von Worms und dem Großherzogtum Hessen, in: Ferdinand Werner: *Arbeitersiedlungen, Arbeiterhäuser im Rhein-Neckar-Raum* (Beiträge zur Mannheimer Architektur- und Baugeschichte 8), Worms 2012, S. 100–115.

BOSS 2007 – Frieder Boss (Bearb.): Bensheim, Finanzamt Bensheim. Repertorien des Hessischen Staatsarchivs Darmstadt. Bestand G 36, Darmstadt Stand 2007.

BREIG 2004 – Christine Breig: Der Villen- und Landhausbau in Stuttgart, 1830–1930. Ein Überblick über die unterschiedlichen Umsetzungen und Veränderungen des Bautypus Villa in Stuttgart (Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Stuttgart 84/zugl. Diss. Stuttgart 1999), Stuttgart 2004.

BRÖNNER 1994 – Wolfgang Brönnner: Die bürgerliche Villa in Deutschland, 1830–1890, Worms <sup>2</sup>1994 (1987).

BRÖNNER 2009 – Wolfgang Brönnner: Die bürgerliche Villa in Deutschland, 1830–1900, Worms <sup>3</sup>2009 (1987).

BUDDENSIEG 1979 – Tilmann Buddensieg: Industriekultur. Peter Behrens und die AEG, 1907–1914, Berlin 1979.

DAUB 1907 – Ludwig Daub: Festschrift zur 25jährigen Jubelfeier des Odenwaldklubs am 8. Juni 1907, Darmstadt 1907.

DEPPERT/HÄUSSLER 1997 – Fritz Deppert und Christian Häussler: Darmstadt, Erfurt 1997.

DOLLINGER 1996 – Petra Dollinger: Frauenzimmer-Gesprächsspiele, München 1996.

EBERT/KOCH 2007 – Hans Dieter Ebert und Matthias Koch (Bearb.): Oberbaudirektion/Lokalbehörden für die Bauverwaltung. Repertorien des Hessischen Staatsarchivs Darmstadt. Bestand G 34, Darmstadt Stand 2007.

ENDERS 1988 – Siegfried RCT Enders (Hg.): Landkreis Darmstadt-Dieburg (Denkmal-topographie Bundesrepublik Deutschland. Kulturdenkmäler in Hessen 7), Braunschweig 1988.

ESCHWEGE 1980 – Helmut Eschwege: Die Synagoge in der deutschen Geschichte, Dresden 1980.

EULER 1966 – Friedrich Wilhelm Euler: Bensheimer Leute, in: 1200 Jahre Bensheim, hg. vom Magistrat der Stadt Bensheim an der Bergstraße, Bensheim 1966, S. 305–365.

EULER 1978 – Friedrich Wilhelm Euler: Wilhelm Euler (1847–1934) und seine Vorfahren (64 Ahnen), in: Archiv für Sippenforschung 44 (1978), S. 393–424.

FEUCHTER-SCHAWELKA 1998 – Anne Feuchter-Schawelka: Siedlungs- und Landkommunalebewegung, in: Handbuch der deutschen Reformbewegungen, 1880–1933, hg. von Diethart Krebs und Jürgen Reulecke, Wuppertal 1998, S. 227–243.

FISCHER 1996 – Norbert Fischer: Vom Gottesacker zum Krematorium. Eine Sozialgeschichte der Friedhöfe in Deutschland seit dem 18. Jahrhundert (Kulturstudien Sonderband 17), Köln, Weimar und Wien 1996.

FISCHER 2002 – Norbert Fischer: Zwischen Kulturkritik und Funktionalität. Die Friedhofsreform und ihr gesellschaftlicher Kontext in Deutschland, 1900–1930, in: Vom Reichsausschuss zur Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal, redaktionelle Bearbeitung von Barbara Leisner und Wolfgang Neumann (Kasseler Studien zur Sepulchralkultur 9), Kolloquiumsband Kassel 1996, Kassel 2002, S. 9–21.

FISCHER 2007 – Norbert Fischer: Serialisierte Trauer. Zur Industrialisierung bürgerlicher Grabmalkultur um 1900 am Beispiel der Galvanoplastik, in: Der bürgerliche Tod. Städtische Bestattungskultur von der Aufklärung bis zum frühen 20. Jahrhundert, hg. von Claudia Denk und John Ziesemer (ICOMOS 44), Kolloquiumsband München 2005, Regensburg 2007, S. 115–121.

FRIEDEL 2008 – Mathias Friedel: Lokaljournalismus zwischen Weimarer Republik und NS-Zeit am Beispiel der Bensheimer Presse (Blickpunkt Hessen 9), Wiesbaden 2008.

FRIES U.A. 1994 – Günter Fries u.a.: Stadt Darmstadt (Denkmaltopographie Bundesrepublik Deutschland. Kulturdenkmäler in Hessen 16), Stuttgart 1994.

FRITZ 2005 – Markus Fritz: Eduard Lyonel Wehner, 1879–1952. Architekturthemen der Reform- und Heimatschutzbewegung im Raum Düsseldorf (zugl. Diss. Kaiserslautern 2004), Worms 2005.

FRITZEN 2006 – Florentine Fritzen: Gesünder leben. Die Lebensreformbewegung im 20. Jahrhundert (Frankfurter Historische Abhandlungen 45/zugl. Diss. Frankfurt am Main 2004), Stuttgart 2006.

GAMKE-BREITSCHOPF 2011 – Petra Klara Gamke-Breitschopf: Jeder nach seinem und doch alle nach einem Geschmack! Aspekte der Friedhofsreformbewegung in Dresden zu Beginn des 20. Jahrhunderts, in: Habitus. Norm und Transgression in Bild und Text, hg. von Tobias Frese und Annette Hoffmann, Festschrift Lieselotte E. Saurma-Jeltsch, Berlin 211, S. 355–374.

GEISSLER 2006 – Hans-Jörg Geissler: Ev. Kirche Reichenbach (Kunstführer 2645), Regensburg 2006.

GENZ 2011 – Peter Genz: Das Wiesbadener Programm. Johannes Otzen und die Geschichte eines Kirchenbautyps zwischen 1891 und 1913, Kiel 2011.

GERECKE 2010 – Friedhelm Gerecke: Historismus, Jugendstil, Heimatstil in Hessen und im Rheinland. Die Bauten des Architekten und Denkmalpflegers Ludwig Hofmann (1862–1933) aus Herborn, Petersberg 2010.

GÖSSEL/LEUTHÄUSER 2005 – Peter Gössel und Gabriele Leuthäuser: Architektur des 20. Jahrhunderts, 2 Bde., Köln 2005.

GOTHEIN 1926 – Marie Luise Gothein: Geschichte der Gartenkunst, 2 Bde., Jena 1926.

GREIN 1992 – Gerd J. Grein: Jugendstil – Heimatstil. Wirkungen der Darmstädter Künstlerkolonie auf Heimatbewußtsein und Handwerk zu Beginn des Jahrhunderts, in: Beiträge zur Erforschung des Odenwaldes und seiner Randlandschaften 5, hg. von Winfried Wackerfuß, Breuberg-Neustadt 1992, S. 425–444.

GRIESBACH-MAISANT 2004 – Dieter Griesbach-Maisant (Hg.): Kreis Bergstraße I. Die Städte Bensheim, Heppenheim und Zwingenberg (Denkmaltopographie Bundesrepublik Deutschland. Kulturdenkmäler in Hessen 31), Wiesbaden 2004.

GRÖBEL 2009 – Matthias Gröbel: Aufgeklärter Humanismus und Heimatliebe. Museum und Geschichtsverein im langen 19. Jahrhundert, in: Geschichtsblätter des Kreises Bergstraße 42 (2009), S. 5–24.

GRUNSKY 1980 – Eberhard Grunsky: Waren- und Kaufhäuser, in: Kunst des 19. Jahrhunderts im Rheinland, hg. von Eduard Trier und Willy Weyres, 5 Bde, Düsseldorf 1979–1981, hier Bd. 2.2 (1980): Architektur. Profane Bauten und Städtebau, S. 271–285.

GUNKEL 1998 – Hermann Gunkel: Haus Orbishöhe in Zwingenberg an der Bergstraße. Vom evangelischen Mädchenerholungsheim 1926 zur diakonischen Jugendhilfeeinrichtung 1998 (Geschichtsblätter des Kreises Bergstraße, Sonderband 19), Lorsch 1998.

HAMMER-SCHENK 1981 – Harold Hammer-Schenk: Synagogen in Deutschland. Geschichte einer Baugattung im 19. und 20. Jahrhundert, 1780–1933 (Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden 8/zugl. Diss. Tübingen 1974), 2 Bde., Hamburg 1981.

HAPPE 1991 – Barbara Happe: Die Entwicklung der deutschen Friedhöfe von der Reformation bis 1870 (Untersuchungen des Ludwig-Uhland-Instituts der Universität Tübingen 77/zugl. Diss. Tübingen 1988), Tübingen 1991.

HAPPE 2007 – Barbara Happe: Die Reform der Friedhofs- und Grabmalkultur zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Die Typisierung als reformästhetisches und soziales Gestaltungskonzept, in: Der bürgerliche Tod. Städtische Bestattungskultur von der Aufklärung bis zum frühen 20. Jahrhundert, hg. von Claudia Denk und John Ziesemer (ICOMOS 44), Kolloquiumsband München 2005, Regensburg 2007, S. 24–34.

HARTMANN 1998 – Kristiana Hartmann: Gartenstadtbewegung, in: Bürgertum und Bürgerlichkeit zwischen Kaiserreich und Nationalsozialismus, hg. von Werner Plumpe und Jörg Leszczynski, Mainz 2009, S. 289–300.

HÄUSSERMANN/SIEBEL 1996 – Hartmut Häußermann und Walter Siebel: Soziologie des Wohnens. Eine Einführung in Wandel und Ausdifferenzierung des Wohnens, Weinheim 1996.

HÄUSSERMANN/VOIGT 1988 – Hartmut Häußermann und Wolfgang Voigt: Das Bremer Haus. Die vorweggenommene Wohnungsreform?, in: Die Kleinwohnungsfrage. Zu den Ursprüngen des sozialen Wohnungsbaus in Europa, hg. von Juan Rodríguez-Lores und Gerhard Fehl (Stadt-Planung-Geschichte 8), Hamburg 1987, S. 259–278.

HEITZENRÖDER 1986 – Wolfram Heitzenröder: Die Industrialisierung in Hessen, in: Hessen. Denkmäler der Industrie und Technik, hg. von Axel Föhl, Berlin 1986, S. 15–23.

HELDMANN 2001 – Hans Heldmann (Hg.): Gaderzheimer Chronik, Lindenfels-Kolmbach 2001.

HELFRICH 2001 – Andreas Helfrich: Die Margarethenhöhe Essen. Architekt und Auftraggeber vor dem Hintergrund der Kommunalpolitik Essen und der Firmenpolitik Krupp zwischen 1886 und 1914, Weimar 2001.

HERBIG 2010 – Bärbel Herbig: „Alles künstlerisch durchdacht, neuzeitlich durchgeführt.“ Bauten und Gestaltungen für die Darmstädter Künstlerkolonie, in: Joseph Maria Olbrich, 1867–1908. Architekt und Gestalter der frühen Moderne, hg. von Ralf Beil und Regina Stephan, Ostfildern 2010, S. 159–188.

HERRMANN 2010 – Ulrich Herrmann: „Ein pädagogisches Laboratorium“. Paul und Edith Geheeb's Odenwaldschule, 1910–1934, in: Die Odenwaldschule. Texte von Paul Geheeb. Berichte und Diskussionen von Mitarbeitern und Schülern, hg. von demselben, Jena 2010, S. 9–34.

HOCQUÉL 2010 – Wolfgang Hocqué: Leipzig. Architektur vor der Romanik bis zur Gegenwart, Leipzig 2010.

HOFER 1998 – Sigrid Hofer: Tradition – Reform – Innovation. Deutsche Architekten auf der Suche nach dem nationalen Stil, 1900–1918, Habil. Frankfurt am Main 1998.

HOFER 2005 – Sigrid Hofer: Reformarchitektur, 1900–1918. Deutsche Baukünstler auf der Suche nach dem nationalen Stil, Stuttgart und London 2005.

HOFFMANN 1985 – Marit Hoffmann: Die Siedlungen der Brüder Metzendorf. Landhaus-siedlungen und Gartenvorstädte, 1895–1934, Darmstadt 1985.

JAZOMBEK 2004 – Mark Jazombek: Joseph August Lux. Werkbund promoter, historian of a lost modernity, in: Journal of the Society of Architectural Historians 63 (2004), S. 202–219.

JONELEIT 1982 – Siegfried Joneleit: Hundert Jahre Odenwaldklub, 1882–1982. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Wanderbewegung, hg. vom Hauptvorstand des Odenwaldklubs, o.O. 1982.



KAFFENBERGER 2008 – Thomas Kaffenberger: Ev. Pfarrkirche Gadernheim (Kunstführer 2698), Regensburg 2008.

KAFFENBERGER 2011 – Thomas Kaffenberger: „Ein Kirchlein [...], das man sich nicht schöner, zweckentsprechender, malerischer und anheimelnder vorstellen könnte.“. Bislang unpublizierte Dokumente aus den Jahren 1909 bis 1914 zur Planung und zum Bau der Gadernhaimer Metzendorf-Kirche, in: *Geschichtsblätter des Kreises Bergstraße* 44 (2011), S. 5–24.

KAFFENBERGER 2013 – Thomas Kaffenberger: Arbeiterwohnbau und Industriearchitektur zwischen 1896 und 1923. Heinrich Metzendorfs Bauten für die Papierfabrik Euler in Bensheim a.d. Bergstraße, in: *Sztuka i przemysł. Paradygmat innowacji. Dziedzictwo kulturowe na obszarach Niemiec i Polski/Kunst und Industrie. Das Paradigma der Innovationen – das Kulturerbe in den Industriegebieten Deutschlands und Polens*, hg. von Irma Kozina, Katowice 2013, S. 157–172.

KAT. CHRISTIE'S 1934 – Catalogue of the important collection of English and French furniture, Chinese and continental porcelain, miniatures, bronzes, objects of art and tapestry, the property of Leopold Hirsch Esq. (deceased) late of 10 Kensington Palace Gardens, W. 8. London, London 1934.

KEILMANN 1990 – Burkard Keilmann: Fabrikherr und Arbeiterschaft in Worms zur Zeit der Reichsgründung. Die soziale Frage im Spiegel eines Handelskammerberichts über die Jahre 1869–1871, in: *Festschrift für Fritz Reuter zum 60. Geburtstag, im Auftrag des Altertumsvereins Worms* hg. v. Joachim Schalk (*Der Wormsgau, Sonderheft*), Worms 1990, S. 119–131.

KESSLER 2007 – Katrin Kessler: Ritus und Raum der Synagoge. Liturgische und religionsgesetzliche Voraussetzungen für den Synagogenbau in Mitteleuropa (Schriften der Bet-Tfila-Forschungsstelle für Jüdische Architektur in Europa 2/zugl. Diss. Braunschweig 2005), Petersberg 2007.

KESSLER 2008 – Karin Kessler: Die Barocksynagogen des 17. und 18. Jahrhunderts, in: *Synagogenarchitektur in Deutschland*, hg. von Aliza Cohen-Mushlin und Harmen H. Thies (Schriften der Bet-Tfila-Forschungsstelle für Jüdische Architektur in Europa 5), Ausstellungsdokumentation Braunschweig u.a. 1998–, Petersberg 2008, S. 57–62.

KESSLER/KNUFINKE 2008 – Katrin Kessler und Ulrich Knufinke: Breslau. Neue Synagoge auf dem Anger, in: *Synagogenarchitektur in Deutschland*, hg. von Aliza Cohen-Mushlin und Harmen H. Thies (Schriften der Bet-Tfila-Forschungsstelle für Jüdische Architektur in Europa 5), Ausstellungsdokumentation Braunschweig u.a. 1998–, Petersberg 2008, S. 213–215.

KLOSS/SEELE 1997 – Günter Kloss und Sieglinde Seele: Bismarck-Türme und Bismarck-Säulen. Eine Bestandsaufnahme, Petersberg 1997.

KLUETING 1998 – Edeltraud Kluebing: Heimatschutz, in: *Handbuch der deutschen Reformbewegungen, 1880–1933*, hg. von Diethart Krebs und Jürgen Reulecke, von Wuppertal 1998, S. 47–57.

KOPPELKAMM 1988 – Stefan Koppelkamm: Künstliche Paradiese, Berlin 1988.

KRÄMER 2007 – Erich Krämer: 200 Jahre Köhler, 1807–2007. Geschichte eines Familienunternehmens, Oberkirch 2007.

KRANZ-MICHEAELIS 1976 – Charlotte Kranz-Michaelis: Rathäuser im deutschen Kaiserreich, 1871–1918 (*Materialien zur Kunst des neunzehnten Jahrhunderts* 23), München 1976.

KRAUSKOPF 2002 – Kai Krauskopf: Bismarckdenkmäler. Ein bizarrer Aufbruch in die Moderne (zugl. Diss. Hamburg 2001), Hamburg und München 2002.

KREBS/REULECKE 1998 – Diethart Krebs und Jürgen Reulecke (Hg.): *Handbuch der deutschen Reformbewegungen, 1880–1933*, Wuppertal 1998.

KRIEGER/OBSER 1935 – Albert Krieger und Karl Obser (Hg.): *Badische Biographien*, Bd. 6: 1901–1910, Heidelberg 1935.

KRIENKE 1998 – Dieter Krienke (Hg.): *Donnersbergkreis (Denkmaltopographie Bundesrepublik Deutschland. Kulturdenkmäler in Rheinland Pfalz 15)*, Worms 1998.

KRINSKY 1988 – Carol Herselle Krinsky: *Europas Synagogen. Architektur, Geschichte und Bedeutung*, Stuttgart 1988 (engl. 1985).

KUHN 2009 – Gerd Kuhn: Villenkolonien oder die Metamorphosen einer suburbanen Sehnsucht, in: *Bürgertum und Bürgerlichkeit zwischen Kaiserreich und Nationalsozialismus*, hg. von Werner Plumpe und Jörg Lesczenski, Mainz 2009, S. 31–39.

LAND/WENZEL 2005 – Dietmar Land und Jürgen Wenzel: *Heimat, Natur und Weltstadt. Leben und Werk des Gartenarchitekten Erwin Barth*, Leipzig 2005.

LÖW 1927 – Carl Löw: Die Chemische Fabrik E. Merck, Darmstadt. Ein Rückblick auf die Geschichte der Firma in Wort und Bild. Aus Anlaß des 125jährigen Bestehens, Darmstadt 1952.

LÜCK 2006 – Wolfgang Lück: 100 Jahre moderner Kirchenbau in Südhessen. Jugendstil, Heimatstil, Traditionalismus, in: *Jahrbuch der Hessischen Kirchengeschichtlichen Vereinigung* 57 (2006), S. 211–254.

MAASS/BERG 2006 – Rainer Maaß und Manfred Berg (Hg.): *Bensheim. Spuren der Geschichte*, Weinheim 2006.

MAI 2001 – Ekkehard Mai: Bismarcktürme. Versteinerte Zeugen von Nation, Jugend und Vaterland, in: *Die Lebensreform. Entwürfe zur Neugestaltung von Leben und Kunst um 1900*, hg. von Kai Buchholz u.a., Ausstellungskatalog Darmstadt 2001, 2 Bde., Darmstadt 2001, Bd. 1, S. 279–282.

MASA 1989 – Elke Masa: Die Bildhauerfamilie Cauer im 19. und 20. Jahrhundert. Neun Bildhauer aus vier Generationen (zugl. Diss. Berlin 1983), Berlin 1989.

METZENDORF 1982 – Wilhelm Metzendorf: *Geschichte und Geschehnisse der Heppenheim Juden* (*Geschichtsblätter des Kreises Bergstraße, Sonderband 5*), Lorsch 1982.

METZENDORF 1994A – Rainer Metzendorf: Georg Metzendorf, 1874–1934. Siedlungen und Bauten (Quellen und Forschungen zur hessischen Geschichte 96/zugl. Diss. Aachen 1993), Darmstadt und Marburg 1994.

METZENDORF 1994B – Rainer Metzendorf: Georg Metzendorf. Sein Wirken an der Bergstraße, in: *Bergsträßer Geschichtsblätter* 27 (1994), S. 211–256.

METZENDORF 2008 – Rainer Metzendorf: Das Kleinwohnungshaus von Georg Metzendorf. Ein Modell und seine Wirkung, in: *Denkmalpflege & Kulturgeschichte* (2008), S. 35–40.

METZENDORF O.J. – Rainer Metzendorf: Kulturkreis in Heppenheim um 1900, <http://www.wilhelm-holzamer.de/ct/kulturkreis-in-heppenheim-um-1900>, zuletzt aufgerufen am 9.5.2013.

MEYER 2004 – Margita M. Meyer: Zwischen Scylla und Charybdis. Plädoyer für einen konservatorischen Umgang mit dem Gartenkulturerbe, in: *Wege zum Garten*, hg. von der Generaldirektion der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, *Festschrift Michael Seiler*, Leipzig 2004, S. 145–152.

MEYER-RENSCHHAUSEN 1998 – Elisabeth Meyer-Renschhausen: Frauenbewegung, in: *Handbuch der deutschen Reformbewegungen, 1880–1933*, hg. von Diethart Krebs und Jürgen Reulecke, Wuppertal 1998, S. 167–179.

MICHEL 1937 – Wilhelm Michel: E. Merck. Darmstadt. Chemische Fabrik E. Merck, Darmstadt 1937.

MIGNOT 1983 – Claude Mignot: *Architektur des 19. Jahrhunderts*, Stuttgart 1983.

MOESSINGER 1997 – Günter Moessinger: Die Geschichts- und Heimatvereine im Kreis Bergstraße, in: *Geschichtsblätter des Kreises Bergstraße* 30 (1997), S. 9–18.

MOGGE 2001 – Winfried Mogge: Jugendbewegung und Wandervogel, in: *Die Lebensreform. Entwürfe zur Neugestaltung von Leben und Kunst um 1900*, hg. von Kai Buchholz u.a., Ausstellungskatalog Darmstadt 2001, 2 Bde., Darmstadt 2001, Bd. 2, S. 307–310.

MÖLLMER 2008 – Tobias Möllmer: Grabmale der Familie Engelhorn in Mannheim. Von der bürgerlichen Ruhestätte zum Mausoleum von August Kraus, Worms 2008.

MÜLLER 2008 – Hans Martin Müller: Synagogen und der Historismus des 19. Jahrhunderts, in: *Synagogenarchitektur in Deutschland*, hg. von Aliza Cohen-Mushlin und Harmen H. Thies (Schriften der Bet-Tfila-Forschungsstelle für Jüdische Architektur in Europa 5), Ausstellungsdokumentation Braunschweig u.a. 1998–, Petersberg 2008, S. 79–86.

MÜLLER-FALCKE 2000 – Sigrid Müller-Falcke: Das Metzendorf-Ensemble Ernst-Ludwig-Straße 31 und 33 in Bensheim (Villen Weyl) und seine Bewohner, in: *Mitteilungen des Museumsvereins Bensheim e.V.* 43 (2000), S. 9–18.

- NÄF 1998 – Martin Näf: Paul Geheeb. Seine Entwicklung bis zur Gründung der Odenwaldschule (Internationale Pädagogik – Reformpädagogik, Schriftenreihe des Weltbundes für Erneuerung der Erziehung 4), Weinheim 1998.
- NÄF 2006 – Martin Näf: Paul und Edith Geheeb-Cassirer. Gründer der Odenwaldschule und der Ecole d'Humanité. Deutsche, Schweizerische und Internationale Reformpädagogik, Weinheim und Basel 2006.
- NERDINGER 1988 – Winfried Nerdinger: Theodor Fischer. Architekt und Städtebauer, Berlin 1988.
- NERDINGER 1996 – Winfried Nerdinger: Der Architekt Walter Gropius, Berlin <sup>2</sup>1996 (1985).
- NITSCHKE 2003 – Thomas Nitschke: Die Gartenstadt Hellerau als pädagogische Provinz, Dresden 2003.
- NÜSSLEIN 2011 – Timo Nüßlein: Paul Ludwig Troost, 1878–1934 (Hitlers Architekten 1), Wien, Köln und Weimar 2012.
- OECHSLIN 1994 – Stilhölse und Kern. Otto Wagner, Adolf Loos und der evolutionäre Weg zur modernen Architektur (Studien und Texte zur Geschichte der Architekturtheorie), Zürich und Berlin 1994.
- OMILANOWSKA/STÖRTKUHL 2011 – Małgorzata Omilanowska und Beate Störckuhl (Hg.): Stadtfluchten. Ucieczki z miasta (Das gemeinsame Kulturerbe/Wspólne Dziedzictwo 7), Warszawa 2011.
- OPPERMANN 1983 – Frank Opperman: Der Eulenhof. Herrschaftssitz einer bekannten Familie, in: Bergsträßer Echo vom 1.6. 1983
- OPPERMANN 1986 – Frank Oppermann: Metzendorf und der Schulneubau, in: Festschrift zur 75. Wiederkehr der Schuleinweihung, Festschrift Schlossbergschule Bensheim, hg. von Karl Wilfried Hamel, Bensheim 1986, S. 44–67.
- OPPERMANN 1988A – Frank Oppermann: Zwei berühmte Söhne der Bergstraße. Die Architekten Heinrich und Georg Metzendorf, in: Kreis Bergstraße. Geschichte, Wirtschaft und Kultur in zwölf Jahrhunderten, hg. vom Kreisausschuss des Kreises Bergstraße, Festschrift zum 50-jährigen Bestehen des Kreises Bergstraße, Heppenheim 1988, S. 215–219.
- OPPERMANN 1988B – Frank Oppermann: Beiträge zur Geschichte der Bensheimer Juden. Die Geschäftshäuser Heinrich Metzendorfs. Nachtrag zu den jüdischen Familien Haas, Marx, Reiling und Thalheimer, in: Bergsträßer Heimatblätter. Beilage zum Bergsträßer Anzeiger vom 21.1.1988.
- OPPERMANN 2006 – Frank Oppermann: Architekt Heinrich Metzendorf, 1866–1923. Der „Baumeister der Bergstraße“, in: Bensheim. Spuren der Geschichte, hg. von Rainer Maaß und Manfred Berg, Weinheim 2006, S. 299–309.
- PAUL 1982 – Jürgen Paul: Das „Neue Rathaus“. Eine Bauaufgabe des 19. Jahrhunderts, in: Das Rathaus im Kaiserreich. Kunstpolitische Aspekte einer Bauaufgabe des 19. Jahrhunderts, hg. von Ekkehard Mai, Jürgen Paul und Stephan Waetzoldt (Kunst, Kultur und Politik im Deutschen Kaiserreich 4), Berlin 1982, S. 29–90.
- PEHNT 2005 – Wolfgang Pehnt: Deutsche Architektur seit 1900, Ludwigsburg 2005.
- PEHNT 2006 – Wolfgang Pehnt: Deutsche Architektur seit 1900, Ludwigsburg <sup>2</sup>2006 (2005).
- POSNIAK 2000 – Gabi Posniak: Strukturwandel des Bensheimer Handwerks im 19. Jahrhundert, d-nb.info/976391317/34 (zugl. Diss. Frankfurt am Main 1996), o.O. 2000.
- PRÄGER 2011 – Christmut Präger: „Modern, großzügig und zweckdienlich“. Das Gebäude der Auerbacher Schlossbergschule, in: 100 Jahre Schlossbergschule, Bensheim-Auerbach. Gestern, heute, morgen, Festschrift Schlossbergschule, Weinheim 2011, S. 36–39.
- PRIEBE 2010 – Alexander Priebe: „Keine ‚gotische‘ Kaserne und kein Schloss“. Zur Baugeschichte der Odenwaldschule, in: 100 Jahre Odenwaldschule. Der wechselvolle Weg einer Reformschule, hg. von Margarita Kaufmann und demselben, Berlin 2010, S. 211–223.
- RANDA 1990 – Sigrid Randa: Alexander Koch. Publizist und Verleger in Darmstadt. Reformen der Kunst und des Lebens in Darmstadt um 1900 (Manuskripte zur Kunstwissenschaft 28/zugl. Diss. Heidelberg 1987), Worms 1990.
- REULECKE 1997 – Jürgen Reulecke: Die Mobilisierung der „Kräfte und Kapitale“. Der Wandel der Lebensverhältnisse im Gefolge von Industrialisierung und Verstädterung, in: Geschichte des Wohnens, Bd. 3: 1800–1918. Das bürgerliche Zeitalter, hg. von Jürgen Reulecke, Stuttgart 1997, S. 15–144.
- REUTER 1993A – Fritz Reuter: Karl Hofmann und ‚das neue Worms‘. Stadtentwicklung und Kommunalbau, 1882–1918 (Quellen und Forschungen zur hessischen Geschichte 91), Darmstadt und Marburg 1993.
- REUTER 1993B – Fritz Reuter: Vier bedeutende Wormser Familien im 19. und 20. Jahrhundert. Heyl, Valckenberg, Doerr und Reinhart, in: Genealogie. Deutsche Zeitschrift für Familienkunde 42 (1993), S. 644–661.
- REUTER 1998 – Fritz Reuter: Künstlerisches Bauen und großbürgerliches Wohnen. ‚Fabrikherren‘ und auswärtige Künstler in Worms, 1874–1889, in: Wirtschaft – Gesellschaft – Städte, hg. von Hans-Peter Becht und Jörg Schadt, Festschrift Bernhard Kirchgässner, Ubstadt-Weiher 1998, S. 231–245.
- REUTER 1987 – Rolf Reutter: Haus und Hof im Odenwald. Form, Funktion und Geschichte (Geschichtsblätter des Kreises Bergstraße, Sonderband 8/zugl. Diss. Frankfurt 1984), Lorsch 1987.
- ROOCH 2009 – Alarich Roock: Warenhäuser. Inszenierungsräume der Konsumkultur. Von der Jahrhundertwende bis 1930, in: Bürgertum und Bürgerlichkeit zwischen Kaiserreich und Nationalsozialismus, hg. von Werner Plumpe und Jörg Lesczenski, Mainz 2009, S. 17–30.
- ROTH 2009 – Ralf Roth: Verein und bürgerliche Gesellschaft im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert, in: Bürgertum und Bürgerlichkeit zwischen Kaiserreich und Nationalsozialismus, hg. von Werner Plumpe und Jörg Lesczenski, Mainz 2009, S. 121–135.
- RUNGE 1963 – Hans Runge (Hg.): Gaderndheim. Ein Heimatbuch, Gaderndheim 1963.
- RUNGE 1978 – Hans Runge: Evangelische Kirche Gaderndheim, Lautertal-Beedenkirchen 1978.
- SAFRANSKI 2007 – Rüdiger Safranski: Romantik. Eine deutsche Affäre, München 2007.
- SCHEER U.A. 2000 – Thorsten Scheer u.a. (Hg.): Stadt der Architektur Berlin, 1900–2000, Berlin 2000.
- SCHIEBE 1978 – Wolfgang Scheibe: Die reformpädagogische Bewegung, 1900–1932. Eine einführende Darstellung, Weinheim und Basel 1978.
- SCHELTER 1982 – Paul Schelter: Aus der Geschichte des Vereins, in: Festschrift zum 100-jährigen Jubiläum des Odenwaldklubs Ortsgruppe Bensheim, hg. von der Ortsgruppe Bensheim des Odenwaldklubs, o.O. 1982, S. 23–53.
- SCHIRMBECK 1986 – Peter Schirmbeck: Bauten, Menschen und Maschinen. Die Industrie-Epoche und ihr historisches Erbe, in: Hessen. Denkmäler der Industrie und Technik, hg. von Axel Föhl, Berlin 1986, S. 7–14.
- SCHNEIDER 2000 – Uwe Schneider: Hermann Muthesius und die Reformdiskussion in der Gartenarchitektur des frühen 20. Jahrhunderts (Grüne Reihe. Quellen und Forschungen zur Gartenkunst 21/zugl. Diss. Berlin 1996), Worms 2000.
- SCHNELL 1973 – Hugo Schnell: Der Kirchenbau des 20. Jahrhunderts in Deutschland. Dokumentation. Darstellung. Deutung, München und Zürich 1973.
- SCHRÖDER 1980 – Bernd Philipp Schröder: Landhaus und Jugendstilarchitektur an der Bergstraße, in: Beiträge zur Erforschung des Odenwaldes und seiner Randlandschaften 3, hg. von Winfried Wackerfuß, Breuberg-Neustadt 1980, S. 259–280.
- SCHRÖDER 1982A – Bernd Philipp Schröder: Ein Stück Gartentradition der Bergstraße. Die Hemsberg-Anlagen von 1902, in: Festschrift zum 100-jährigen Jubiläum des Odenwaldklubs Ortsgruppe Bensheim, hg. von der Ortsgruppe Bensheim des Odenwaldklubs, o.O. 1982, S. 59–69.
- SCHRÖDER 1982B – Bernd Philipp Schröder: Forschungsstipendium zum Thema Heinrich Metzendorf, in: Geschichtsblätter des Kreises Bergstraße 15 (82), S. 308 f.
- SCHRÖDER 2002 – Bernd Philipp Schröder: Villen der Bergstraße, in: Geschichtsblätter des Kreises Bergstraße 35 (2003), S. 251–266.
- SCHRÖDER 2006 – Bernd Philipp Schröder: Frankfurter Familien des 19. Jahrhunderts an der Bergstraße, in: Geschichtsblätter des Kreises Bergstraße 39 (2006), S. 200–227.



SCHRÖDER 2007A – Bernd Philipp Schröder: Vergessene Wege. Anmerkungen zur Bergsträßer Kulturgeschichte am Ende des 19. und Beginn des 20. Jahrhunderts, in: Geschichtsblätter des Kreises Bergstraße 40 (2007), S. 7–40.

SCHRÖDER 2007B – Bernd Philipp Schröder: Georg Fehleisen und das Ende der Bergsträßer Architekturtradition, in: Weiße Biotechnologie. Ein Blick zurück nach vorn, hg. von Holger Zinke, Zwingenberg 2007, S. 40–52.

SCHRÖDER 2008 – Bernd Philipp Schröder: Im Dickicht der Reformpädagogik. Paul Geheeb auf dem Weg zur Odenwaldschule, in: Geschichtsblätter des Kreises Bergstraße 41 (2008), S. 85–107.

SCHUCHARD 2002 – Jutta Schuchard: Die Grabdenkmäler des 19. Jahrhunderts. Anlass zur Kritik!?, in: Vom Reichtsausschuss zur Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal, redaktionelle Bearbeitung von Barbara Leisner und Wolfgang Neumann (Kasseler Studien zur Sepulkralkultur 9), Kolloquiumsband Kassel 1996, Kassel 2002, S. 23–34.

SCHUHMACHER 1982A – Otto Schuhmacher: Der Hemsbergturn, in: Festschrift zum 100-jährigen Jubiläum des Odenwaldklubs Ortsgruppe Bensheim, hg. von der Ortsgruppe Bensheim des Odenwaldklubs, o.O. 1982, S. 73–79.

SCHUHMACHER 1982B – Otto Schuhmacher: Der „Mathilden-Tempel“, in: Festschrift zum 100-jährigen Jubiläum des Odenwaldklubs Ortsgruppe Bensheim, hg. von der Ortsgruppe Bensheim des Odenwaldklubs, o.O. 1982, S. 109–113.

SCHWERDT 1998 – Ulrich Schwerdt: Landeserziehungsheimbewegung, in: Handbuch der deutschen Reformbewegungen, 1880–1933, hg. von Diethart Krebs und Jürgen Reulecke, Wuppertal 1998, S. 395–409.

SENG 1995 – Eva-Maria Seng: Der evangelische Kirchenbau im 19. Jahrhundert. Die Eisenacher Bewegung und der Architekt Christian Friedrich von Leins, Tübingen 1995

SIEBENMORGEN 1998 – Harald Siebenmorgen: „Die Kirche beim Dorf“. Theodor Fischers Jugendstilkirche in Gagstätt, in: Die Kirche im Dorf, hg. von Peter Schiffer, Sigmaringen 1998, S. 145–158.

SIRY 2012 – Joseph Siry: Carson, Pirie, Scott. Louis Sullivan and the Chicago Department Store (Chicago Architecture and Urbanism 2), Chicago 2012 (1988).

SPILLE 1992 – Irene Spille: Stadt Worms (Denkmaltopographie Bundesrepublik Deutschland. Kulturdenkmäler in Rheinland Pfalz 10), Worms 1992.

STIPPAK 2010 – Marcus Stippak: Beharrliche Provisorien, Münster 2010.

STREIDT/FEIERABEND 1999 – Gert Streidt und Peter Feierabend (Hg.): Preußen. Kunst und Architektur, Köln 1999.

STURM 1977 – Hermann Sturm: Fabrikarchitektur – Villa – Arbeitersiedlung, München 1977.

TREICHEL 2009 – Eckhardt Treichel: Friedhof und Denkmal als Orte ästhetischer Selbstinszenierung. Bürgerliche Begräbniskultur, 1800–1930, in: Bürgertum und Bürgerlichkeit zwischen Kaiserreich und Nationalsozialismus, hg. von Werner Plumpe und Jörg Lesczenski, Mainz 2009, S. 189–203.

TRIER/WEYRES 1980 – Eduard Trier und Willy Weyres (Hg.): Kunst des 19. Jahrhunderts im Rheinland, 5 Bde., Düsseldorf 1979–1981.

TÜCKS 2012 – Petra Tücks: Die Lutherkirche in Worms, Worms 2012.

UERSCHELN/KALUSOK 2003 – Gabriele Uerscheln und Michaela Kalusok: Wörterbuch der europäischen Gartenkunst, Stuttgart 2003.

UNGER 2004 – Michael Unger (Bearb.): Bayerisches Hauptstaatsarchiv. Ministerium für Handel, Industrie und Gewerbe, Bd. 2: 1919–1945, (Findmittel der Staatlichen Archive Bayerns), München 2004.

VOM BRUCH 1998 – Rüdiger vom Bruch: Kunstwart und Dürerbund, in: Handbuch der deutschen Reformbewegungen, 1880–1933, hg. von Diethart Krebs und Jürgen Reulecke, Wuppertal 1998, S. 429–438.

VON BUTTLAR 1980 – Adrian von Buttlar: Der Landschaftsgarten (Heyne Stilkunde 22), München 1980.

VON LEHSTEN 1993–2001 – Leopold von Lehsten: Zur Geschichte der Juden an der Bergstraße, Bensheim 1993–2001, Typoskript Stadtarchiv Bensheim.

VON SALDERN 1995 – Adelheid von Saldern: Häuserleben. Zur Geschichte städtischen Arbeiterwohnens vom Kaiserreich bis heute, Bonn 1995.

VON SALDERN 1997 – Adelheid von Saldern: Im Hause, zu Hause. Wohnen im Spannungsfeld von Gegebenheiten und Aneignungen, in: Geschichte des Wohnens, Bd. 3: 1800–1918. Das bürgerliche Zeitalter, hg. von Jürgen Reulecke, Stuttgart 1997, S. 145–332.

VON SALDERN 2009 – Adelheid von Saldern: Rauminszenierungen. Bürgerliche Selbstrepräsentation im Zeiteumbruch, 1880–1930, in: Bürgertum und Bürgerlichkeit zwischen Kaiserreich und Nationalsozialismus, hg. von Werner Plumpe und Jörg Lesczenski, Mainz 2009, S. 39–58.

VON UNRUH 1982 – Georg Christoph von Unruh: Die Städte im Kaiserreich, in: Das Rathaus im Kaiserreich. Kunstpolitische Aspekte einer Bauaufgabe des 19. Jahrhunderts, hg. von Ekkehard Mai, Jürgen Paul und Stephan Waetzoldt (Kunst, Kultur und Politik im Deutschen Kaiserreich 4), Berlin 1982, S. 11–28.

WAGNER 2007 – Christiane Wagner: „Zurück zur Natur“. Spuren der Lebensreformbewegung in Heppenheim, in: Geschichtsblätter des Kreises Bergstraße 40 (2007), S. 249–255.

WATKIN 1999 – David Watkin: Geschichte der abendländischen Architektur, Köln 1999.

WEDEMAYER-KOLWE 2004 – Bernd Wedemeyer-Kolwe: „Der neue Mensch“. Körperkultur im Kaiserreich und in der Weimarer Republik (zugl. Habil. Göttingen 2002), Würzburg 2004.

WERNER 2009 – Ferdinand Werner: Mannheimer Villen. Architektur und Wohnkultur in den Quadraten und der Oststadt (Beiträge zur Mannheimer Architektur- und Baugeschichte 6), Worms 2009.

WERNER 2010 – Ferdinand Werner: Von Wohnhäusern, Landsitzen und Villen, in: Die Wormser Industriellenfamilie von Heyl. Öffentliches und privates Wirken zwischen Bürgertum und Adel, hg. Gerold Bönner und demselben, Worms 2010, S. 187–312.

WERNER 2012 – Ferdinand Werner: Arbeitersiedlungen, Arbeiterhäuser im Rhein-Neckar-Raum (Beiträge zur Mannheimer Architektur- und Baugeschichte 8), Worms 2012.

WEYRAUCH 1990 – Peter Weyrauch: Der Bildhauer Ludwig Habich, 1872–1949 (Quellen und Forschungen zur hessischen Geschichte 77), Darmstadt und Marburg 1990.

WIMMER 1989 – Clemens Alexander Wimmer: Geschichte der Gartentheorie, Darmstadt 1989.

WIMMER 2009 – Clemens Alexander Wimmer: Die Bibliothek des Berliner Instituts für Landschafts- und Freiraumplanung und seiner Vorgänger seit 1929. Ein Beitrag zur Geschichte der Berliner Lehre und Forschung im Fach Garten- und Landschaftsarchitektur, in: Zwölf Aufsätze für Vroni Heinrich zu Gartenkunst und Landschaftsplanung, hg. von Fritz Heinrich und Goerd Peschken (Landschaftsentwicklung und Umweltforschung 21), Berlin 2009, S. 29–46.

WIONSKI 1999 – Heinz Wionski (Hg.): Wetteraukreis II. Bad Nauheim bis Florstadt. Friedberg bis Wöllstadt (Denkmaltopographie Bundesrepublik Deutschland. Kulturdenkmäler in Hessen 21/22), 2 Bde., Braunschweig 1999.

WOLBERT 2001 – Klaus Wolbert: Deutsche Innerlichkeit. Die Wiederentdeckung Caspar David Friedrichs um 1900 und die Verbildlichung des reformerischen Naturverhältnisses, in: Die Lebensreform. Entwürfe zur Neugestaltung von Leben und Kunst um 1900, hg. von Kai Buchholz u.a., Ausstellungskatalog Darmstadt 2001, 2 Bde., Darmstadt 2001, Bd. 2, S. 189–197.

WOLBERT 2001 – Klaus Wolbert: Natur. Fluchtziel, Ursprungsquell und sensualistischer Projektionsraum, in: Die Lebensreform. Entwürfe zur Neugestaltung von Leben und Kunst um 1900, hg. von Kai Buchholz u.a., Ausstellungskatalog Darmstadt 2001, 2 Bde., Darmstadt 2001, Bd. 2, S. 185 f.

ZINKE 2007 – Holger Zinke (Hg.): Weiße Biotechnologie. Ein Blick zurück nach vorn, Zwingenberg 2007.

## Quellen

AUSST.-KAT. DARMSTADT 1908 – Illustrierter Katalog der Hessischen Landesausstellung für freie und angewandte Kunst Darmstadt 1908, hg. von der Geschäftsleitung, Ausstellungskatalog Darmstadt 1908, Darmstadt 1908.

AUSST.-KAT. WIESBADEN 1905 – Ausstellung zur Hebung der Friedhof- und Grabmal-kunst, Ausstellungskatalog Wiesbaden 1905, Wiesbaden 1905.

BAER 1911 – Casimir Hermann Baer: Die Landhaussiedlung im Schönberger Tal bei Bensheim a.d. Bergstraße, in: *Moderne Bauformen* 10 (1911), S. 442–456.

BALTZER 1872 – Eduard Baltzer: Der Mensch inmitten der Natur. Vortrag im Schützenhaus zu Leipzig zum Vegetarier-Congress am 16. Juli 1872, Nordhausen 1872.

BAUAMT 1914/15 – Bauamt des Rheinischen Bauvereins: Das Nieder-Rheinische Dorf auf der deutschen Werkbundaustellung in Cöln, in: *Deutsche Kunst und Dekoration* 18 (1914/15), S. 92–98.

BEETZ 1914 – Gerold E. Beetz: Das eigene Heim und sein Garten. Ein praktischer Bau-ratgeber mit Musterbeispielen, unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse des Mittelstandes, neu bearbeitet von Direktor Emil Abigt, Wiesbaden <sup>7</sup>1914 (1909).

BEHRENS 1912 – Peter Behrens: Aesthetik und Industriebau, in: *Neudeutsche Bauzeitung* 8 (1912), S. 369 f.

BEUTINGER 1905 – Emil Beutinger: Heinrich Metzendorf, in: *Moderne Bauformen* 4 (1905), S. 1–12.

BEUTINGER 1906 – o. A. (wohl Emil Beutinger): Neues von der Bergstraße, in: *Moderne Bauformen* 5 (1906), S. 5–16 und 48.

BEUTINGER 1907 – Bilderreihe zu Heinrich Metzendorf, wohl zusammengestellt von Emil Beutinger, in: *Moderne Bauformen* 6 (1907), S. 373–392.

BEUTINGER 1910 – Emil Beutinger: Bureaugebäude der Papierfabrik Euler in Bensheim, in: *Der Industriebau* 1 (1910), S. 94.

BEUTINGER 1918 – Emil Beutinger: Erweiterungsbau der Papierfabrik Euler in Bensheim, in: *Der Industriebau* 9 (1918), S. 54–56.

BOENISCH 1903 – Emil Boenisch: Der Vegetarismus und seine Ziele, Wien <sup>2</sup>1903.

BRINCKMANN 1913 – Albert Erich Brinckmann: Margarethen-Höhe bei Essen. Erbaut von Professor Georg Metzendorf, Darmstadt 1913.

BUERDORFF 1899 – Benno Buerdorff: Der Weg zum Glück, in: *Vegetarische Warte* vom 15. Dezember 1899, S. 305–319.

COMMICHAU 1901/02 – Felix Commichau: Das Haus Ludwig Habich, in: *Deutsche Kunst und Dekoration* 5 (1901/02), S. 8–23.

CONCORDIA O.J. (ca. 1880) – Verzeichniß der von dem Verein „Concordia“ herausgegebenen Zeichnungen ausgeführter Arbeiterwohnhäuser, Mainz o.J. (ca. 1880).

CUNO 1909 – Rudolf Cuno: Alfred Messel. Ein Epilog, in: *Innendekoration* 20 (1909), S. 215–218.

DEUBNER 1910 – L. Deubner: German Architecture and Decoration. „Der Deutsche Werkbund“, in: *The Studio. Yearbook of Decorative Art* (1910), S. 157–216.

DR. V. 1905 – Dr. V. (vermutlich Ernst Friedrich Vetterlein): Zeitungsartikel zur Eröffnung der Engel-Apotheke unbekannter Herkunft, Merck-Archiv Darmstadt, Mappe Nr. V4 1(a).

ENDELL 1909 – August Endell: Zu Alfred Messels Gedächtnis, in: *Kunst und Künstler* 7 (1909), S. 331 f.

FISCHER 1911 – Aloys Fischer: Das Musikzimmer, in: *Kunstgewerbeblatt* (1911), S. 181–191.

FRANK 1921 – W. Frank: Moderne Raum-Gestaltung, in: *Innendekoration* 32 (1921), S. 327–342.

FÜHRER AUERBACH 1912 – Auerbach und seine Umgebung. Album des Hotels „Zur Krone“ u. Schweizerhaus mit Villa Erika, Auerbach <sup>2</sup>1912.

FÜHRER HEPPENHEIM 1912 – Illustrierter Führer durch Heppenheim a.d.B. u. Umgebung mit Hotel und Pension „Zum Halben Mond“, Heppenheim <sup>2</sup>1912.

GADERNHEIMER KIRCHE 1916 – Die neue evangelische Kirche in Gadernheim im Odenwald, in: *Deutsche Bauzeitung* 50 (1916), S. 177–179.

GEHEEB 1909 – Paul Geheeb: Antrag auf Genehmigung der Odenwaldschule. Eingabe an das Hessische Ministerium, 20.8.1909, in: *Die Odenwaldschule. Texte von Paul Geheeb. Berichte und Diskussionen von Mitarbeitern und Schülern*, hg. von Ulrich Herrmann, Jena 2010, S. 37–56.

GEHEEB 1910A – Paul Geheeb: Programm- und Werbeschrift für die Odenwaldschule (1910), in: *Die Odenwaldschule. Texte von Paul Geheeb. Berichte und Diskussionen von Mitarbeitern und Schülern*, hg. von Ulrich Herrmann, Jena 2010, S. 59–64.

GEHEEB 1910B – Paul Geheeb: Rede zur Eröffnung der Odenwaldschule (1910), in: *Die Odenwaldschule. Texte von Paul Geheeb. Berichte und Diskussionen von Mitarbeitern und Schülern*, hg. von Ulrich Herrmann, Jena 2010, S. 65–70.

GEHEEB 1912 – Paul Geheeb: Die Zukunft des Landerziehungsheimes (1912), in: *Die Odenwaldschule. Texte von Paul Geheeb. Berichte und Diskussionen von Mitarbeitern und Schülern*, hg. von Ulrich Herrmann, Jena 2010, S. 71–79.

GEHEEB 1914 – Paul Geheeb: Koedukation als Lebensanschauung (1914) in: *Die Odenwaldschule. Texte von Paul Geheeb. Berichte und Diskussionen von Mitarbeitern und Schülern*, hg. von Ulrich Herrmann, Jena 2010, S. 81–92.

GEHEEB 1959 – Paul Geheeb im Gespräch mit dem damaligen Lehrer und späteren Leiter der Odenwaldschule Walter Schäfer. Die Suche nach dem eigenen Schulstandort (1959), <http://www.martinnaef.ch/index.php?menuid=35>, zuletzt aufgerufen am 1.1.2013.

GOETHE 1829 – Johann Wolfgang von Goethe: Wilhelm Meisters Wanderjahre, hg. von Ehrhard Bahr, Stuttgart 2002 (1829).

GRÄSSEL 1910 – Hans Grässel: Über Friedhofsanlagen und Grabmalkunst (Flugschrift zur Ausdruckskultur 60), München 1910.

GREINER 1907 – Daniel Greiner: Das Mädchenheim „Marienhof“ in Braunshardt bei Darmstadt von Heinrich Metzendorf, in: *Die Kunst unserer Heimat* 1 (1907), S. 14 und Taf. VII.

GREINER 1908 – Daniel Greiner: Die Kleinwohnungskunst auf der Landesausstellung, in: *Die Kunst unserer Heimat* 2 (1908), S. 95–103.

GRETZSCHEL 1908 – G. Gretzschel: Der Ernst Ludwig-Verein, in: *Die Kunst unserer Heimat* 2 (1908), S. 92–94.

GROPIUS 1911 – Walter Gropius: Monumentale Kunst und Industriebau, Vortrag vom 10.4.1911, in: *Walter Gropius: Ausgewählte Schriften*, hg. von Hartmut Probst und Christiaan Schädlich, Berlin 1988, S. 28–51.

GROPIUS 1912 – Walter Gropius: Sind beim Bau von Industriegebäuden künstlerische Gesichtspunkte mit praktischen und wirtschaftlichen vereinbar, in: *Der Industriebau* 3 (1912), S. 5 f.

GRÜNER O.J. (ca. 1905) – Oscar Grüner: Moderne Villen in Meisteraquarellen. Serie II, Wien und Leipzig o.J. (ca. 1905)

HAENEL/TSCHARMANN 1910 – Erich Haenel und Heinrich Tscharmann: Das Einzelwohnhaus der Neuzeit, 2 Bde., Leipzig 1910.

HAFEN 1929 – Beda Hafen: Wilhelm Euler. Ein Lebensbild, Bensheim 1929.

HANSA-BUND 1913 – Die freiwillige soziale Fürsorge in Deutschlands Gewerbe, Handel und Industrie, 1883–1912, hg. vom Hansa-Bund für Gewerbe, Handel und Industrie, Halle an der Saale 1913.

HARTMANN 1913 – Heinrich Hartmann: Festschrift zur Einweihung der evangelischen Kirche in Gadernheim im Odenw. am 21. September 1913, Gadernheim 1913 (Nachdr. Lautertal-Beedenkirchen 1978).

HENKELMANN 1906 – Karl Henkelmann: Das Odenwälder Bauernhaus (Beilage zum Jahresbericht des Großherzoglichen Gymnasiums zu Bensheim), Bensheim 1906.

HESSISCHER ZENTRALVEREIN 1910 – Das Klein-Wohnhaus und sein innerer Ausbau, hg. vom Hessischen Zentralverein für Errichtung billiger Wohnungen, Darmstadt 1910.

HEYL 1912 – Wilhelm Heyl: Die Landhaussiedlung im Schönberger Tal bei Bensheim a.d.B., in: *Die Kunst unserer Heimat* 6 (1912), S. 130–134 und Taf. 53–58.

HOSSFELD 1907 – Otto Hossfeld: Stadt- und Landkirchen, Berlin <sup>2</sup>1907 (1905).



- HÜBSCH 1828 – Heinrich Hübsch: In welchem Style sollen wir bauen?, Karlsruhe 1828.
- JAUMANN 1906 – A. Jaumann: Unser Wettbewerb. Spiel- und Billard-Zimmer, in: Innendekoration 17 (1906), S. 28–34 und Abb. S. 26 f.
- JUNG 1916 – H.R. Jung: Die Betätigung der Frau als Gärtnerin, in: Gartenflora 65 (1916), S. 174–179.
- KOCH 1901 – Die Ausstellung der Künstlerkolonie Darmstadt, hg. von Alexander Koch 1901, Darmstadt 1901.
- KRAUSS 1923 – Karl Krauß: Heinrich Metzendorf, der Baumeister der Bergstraße, in: Volk und Scholle. Heimatblätter für beide Hessen, Nassau und Frankfurt am Main 2 (1923), S. 7–9.
- KRAUSS 1925 – Karl Krauß: Professor Heinrich Metzendorf. Der Baumeister der Bergstraße, in: Bensheimer Geschichtsblätter. Beilage zum Bergsträßer Anzeigblatt 2 (1925), Nr. 4, S. 50–64.
- LAMBERT/STAHL 1891 – André Lambert und Eduard Stahl: Arbeiter-Wohnungen. Einzelhäuser für eine Familie. Doppelhäuser für zwei und vier Familien, Stuttgart 1891.
- LEYSER 1911 – Erich Leyser: Das Wirkungsfeld des Architekten im Industriebau, in: Bauwelt 2 (1911), S. 35–37.
- LICHTWARK 1904 – Alfred Lichtwark: Der Heidegarten, in: Kunst und Künstler 2 (1904), S. 127–132 und 182–186.
- LIETZ 1897 – Hermann Lietz: Emlohistobba. Roman oder Wirklichkeit?, Berlin 1897.
- LUX 1906 – Joseph August Lux: Der Geist des Gartens, in: Kunst und Künstler 4 (1906), S. 425–427.
- LUX 1907 – Joseph August Lux: Moderne Garten-Anlagen, in: Innendekoration 18 (1907), S. 142–144.
- MARX 1962 – Karl Marx: Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie, Bd. 1: Der Produktionsprozess des Kapitals (Karl Marx Werke 23), Berlin 1962.
- MERCK 1905 – Emanuel August Merck (Hg.): Geschichte der Merck'schen Engalapothek zu Darmstadt, o.O. 1905.
- METZENDORF 1920 – Georg Metzendorf: Kleinwohnungsbauten und Siedlungen, Darmstadt 1920.
- MIELKE 1913 – Robert Mielke: Unsere Dorfkirche, Wittenberg 1913.
- MIGGE 1907 – Leberecht Migge: Der neue Haus-Garten, in: Innendekoration 18 (1907), S. 138 f.
- MÜLLER 1909/10A – Ernst W. Müller: Landhäuser von Prof. Heinr. Metzendorf in Bensheim an der Bergstraße, in: Der Baumeister 8 (1909/10), S. 6–8, Abb. S. 4 f. und Taf. 7.
- MÜLLER 1909/10B – Ernst W. Müller: Heinrich Metzendorf, in: Der Baumeister 8 (1909/10), S. 111–120, weitere Abb. in der Beilage und Taf. 78–80.
- MÜLLER O.J. – Ernst W. Müller: Landhaussiedlung Schönbergertal in Bensheim an der Bergstraße, Darmstadt o.J.
- MUTHESIUS 1904/05 – Hermann Muthesius: Das englische Haus. Entwicklung, Bedingungen, Anlage, Aufbau, Einrichtung und Innenraum, 3 Bde., Berlin 1904/05.
- MUTHESIUS 1905 – Hermann Muthesius: Das moderne Landhaus und seine innere Ausstattung, München <sup>2</sup>1905.
- MUTHESIUS 1906 – Hermann Muthesius: Die Entwicklung des künstlerischen Gedankens im Hausbau, in: Die künstlerische Gestaltung des Arbeiter-Wohnhauses (Schriften der Centralstelle für Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen 29), Kolloquiumsband Hagen 1905, Berlin 1906, S. 7–15.
- MUTHESIUS 1907 – Hermann Muthesius: Landhaus und Garten. Beispiele neuzeitlicher Landhäuser nebst Grundrissen, Innenräumen und Garten, München 1907.
- MUTHESIUS 1918 – Hermann Muthesius: Kleinhaus und Kleinsiedlung, München 1918.
- MUTHESIUS 2001 – Hermann Muthesius: Landhäuser. Abbildungen und Pläne ausgeführter Bauten mit Erläuterung des Architekten, mit einem Nachwort zur Neuausgabe von Sonja Günther (Architectura Universalis), Berlin 2001.
- NACHRUF ZOBEL 1955 – Victor Zobel, in: Bamberger Stadt- und Landkalender 1955, S. 91–93.
- PHILIPP-HEERGESELL O.J. (NACH 1915) – Julius Philipp-Heergesell: Arbeiten des Architekten Professor Heinrich Metzendorf, Bensheim, 1900–1915, o.O. o.J. (nach 1915).
- RIEGER 1824 – Johann Georg Rieger: Historisch-topographisch-statistische Beschreibung von Mannheim und seiner Umgebung, Mannheim 1824.
- RODMAR 1908 – H. Rodmar: Nochmals die Häuser der Landesausstellung, in: Die Kunst unserer Heimat 2 (1908), S. 132–136.
- SCHAUKAI 1907 – Richard Schaukai: Der Salon. Eine kultur-psychologische Glosse, in: Innendekoration 18 (1907), S. 347–350.
- SCHEFFLER 1911 – Karl Scheffler: Alfred Messel, in: Kunst und Künstler 9 (1911), S. 73–84.
- SCHMIDT 1908 – Paul Ferdinand Schmidt: Hugo Eberhardt, in: Die Kunst unserer Heimat 2 (1908), S. 36–41, Taf. 18 f.
- SCHMÖLCKE 1885 – Julius Schmölcke: Das Wohnhaus des Arbeiters. Eine Anleitung zur Herstellung billiger, solider und gesunder Arbeiterwohnungen in den Städten und auf dem Lande, Bonn 1885.
- SCHNATZ 1906 – Philipp Schnatz, Bensheim a.d.B., in: Moderne Bauformen 5 (1906), S. 382–386.
- SCHÖNHAGEN 1919 – Otto Schönhagen: Stätten der Weihe. Neuzeitliche protestantische Kirchen, Berlin 1919.
- SCHULTZE-NAUMBURG 1901 – Paul Schultze-Naumburg: Kulturarbeiten. Gartenhäuser und Lauben, in: Der Kunstwart 14 (1901), S. 222–226.
- SCHULTZE-NAUMBURG 1901–1917 – Paul Schultze-Naumburg: Kulturarbeiten, 9 Bde. und ein Ergänzungsband, München 1901–1917.
- SCHULTZE-NAUMBURG 1906 – Paul Schultze-Naumburg: Das Bauernhaus in seiner vorbildlichen Bedeutung für den Arbeiterwohnhausbau, in: Die künstlerische Gestaltung des Arbeiter-Wohnhauses (Schriften der Centralstelle für Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen 29), Kolloquiumsband Hagen 1905, Berlin 1906, S. 29–47.
- SCHULZE 1905/06A – Otto Schulze: Die allgemeine Gartenbau-Ausstellung Darmstadt, 1905, in: Deutsche Kunst und Dekoration 9 (1905/06), S. 92.
- SCHULZE 1905/06B – Otto Schulze: Gartenbau-Ausstellung Darmstadt, in: Deutsche Kunst und Dekoration 9 (1905/06), S. 107–115.
- VETTERLEIN 1907/08 – Ernst Friedrich Vetterlein: Hessische Landesausstellung für freie und angewandte Kunst, Darmstadt, in: Deutsche Kunst und Dekoration 11 (1907/08), S. 214–228.
- VOIGT/GELDNER 1905 – Andreas Voigt und Paul Geldner: Kleinhaus und Mietkaserne, Berlin 1905.
- VON GLEICHEN-RUSSWURM 1918 – Alexander von Gleichen-Rußwurm: Der Salon. Ein Beitrag zur Ästhetik des Hauses, in: Innendekoration 29 (1918), S. 342–347.
- VON GROLMAN 1905/06 – Wilhelm von Grolman: Die Ausstellung zur Hebung der Friedhofskunst zu Wiesbaden. Veranstaltet von der Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst, in: Deutsche Kunst und Dekoration 9 (1905/06), S. 317–328.
- VON GROLMAN 1906 – Wilhelm von Grolman (Hg.): Das moderne Grabmal auf der Wiesbadener Ausstellung zur Hebung der Friedhofs- und Grabmalkunst 1905, Berlin 1906.
- VON GROLMAN 1908/09 – Wilhelm von Grolman: Die Grabmal-Kunst auf der hessischen Landes-Ausstellung, Darmstadt, in: Deutsche Kunst und Dekoration 12 (1908/09), S. 135–137.
- VON GROLMAN 1909 – Wilhelm von Grolman: Die Entstehung und Entwicklung des Wiesbadener Bureaus für Vermittlung künstlerischer Grabmäler, in: Kunst unserer Heimat 3 (1909), S. 126–129.
- VON GROLMAN 1911/12 – Wilhelm von Grolman: Neue Grabdenkmäler der Wiesbadener Gesellschaft für Grabmalkunst, in: Deutsche Kunst und Dekoration 15 (1911/12), S. 278–280.
- VON GROLMAN 1922/23 – Wilhelm von Grolman: Wiesbadener Gesellschaft für Grabmalkunst, in: Deutsche Kunst und Dekoration 26 (1922/23), S. 62–65.
- VON HARDENBERG 1920 – Kuno Ferdinand von Hardenberg: Das Musikzimmer, in: Innendekoration 31 (1920), o.S. (S. 98–106).

VON MILTIZ 1914 – Dietrich Freiherr von Miltiz: Der Salon, in: Der Kunstwart 27 (1914), S. 249–254.

WAGNER 1915 – Martin Wagner: Die Kunst im Ingenieurbau, in: Deutsche Bauzeitung 49 (1915), S. 13–16.

WALBE 1909 – Geh. Oberbaurat Walbe: Über Landfriedhöfe, in: Kunst unserer Heimat 3 (1909), S. 116–124.

WALDSCHMIDT 1915/16 – W. Waldschmidt: Grabmalkunst, in: Deutsche Kunst und Dekoration 19 (1915/16), S. 327–330.

WANCKEL 1914 – Alfred Wanckel: Der deutsche evangelische Kirchenbau zu Beginn des 20. Jahrhunderts (Die Bücher der Kirche 4–6), Wittenberg 1914.

WENTSCHER 1922 – Arnold Wentscher: Das Kleinhaus, Bielefeld und Leipzig 1922.

WERNER 1905 – Heinrich Werner: Die Metzendorf-Häuser an der Hessischen Bergstraße, in: Die Kunst 12 (1905), S. 113–119.

WERNER 1909 – Heinrich Werner: Prof. Heinrich Metzendorf, Bensheim, in: Deutsche Kunst und Dekoration 12 (1909), S. 152–164.

WERNER 1910A – Heinrich Werner: Bensheim an der Bergstraße. Führer durch die Stadt und Umgebung, hg. von der Bürgermeisterei Bensheim, Bensheim 1910.

WERNER 1910B – Heinrich Werner: Die Erweiterungsbauten der Euler'schen Papierfabrik in Bensheim, in: Der Industriebau 1 (1910), S. 14–17.

WERNER 1910C – Heinrich Werner: Werkmeisterwohngebäude der Papierfabrik Euler in Bensheim, in: Der Industriebau 1 (1910), S. 22.

WESTHEIM 1910/11 – Paul Westheim: Kleinwohnungen, in: Der Baumeister 9 (1910/11), S. 113–124.

WIDMER 1907 – Karl Widmer: Raumkunst und Gartenkunst auf der Mannheimer Jubiläums-Ausstellung, in: Kunstgewerbeblatt. N.F. 18 (1907), S. 169–182.

WOLFF 1909 – Fritz Wolff: Alfred Messel, Berlin, in: Deutsche Kunst und Dekoration 12 (1909), S. 129 f.

WOLFF 1914 – Paul Wolff: Die Fortbildung der Bauweise und die modernen Aufgaben im Bauwesen, in: Neuzeitliche Baupflege. Ein Handbuch für die Bauberatung und die öffentliche Förderung der Bauweise, hg. von Johannes Altenrath, Berlin 1914, S. 41–68.

ZATZMANN 1906 – Valentin Zatzmann: Eimsheim in Vergangenheit und Gegenwart. Festschrift zur Einweihung der evangelischen Kirche und des Gemeindehauses am 17. Oktober 1906, Oppenheim 1906.

ZEISSIG 1902 – Julius Zeissig: Muster für Kleine Kirchenbauten, Leipzig 1902.

ZIMMER 1918 – Friedrich Zimmer: Im Dienste der Lebenserziehung. Denkschrift zum 10jährigen Bestehen der Mathilde Zimmer-Stiftung, Gräfenhainichen 1918.

ZIMMER 1922 – Friedrich Zimmer: Die Töchterheime der Mathilde Zimmer-Stiftung. Ein Führer, neu bearbeitet von C. Koblanck, Berlin 1922.

ZOBEL 1904 – Victor Zobel: Bürgerliche Hausbaukunst, München 1904.

ZOBEL 1905 – Victor Zobel: Baukultur in Darmstadt, in: Darmstadt. Eine Stätte moderner Kunstbestrebungen, mit Textbeiträgen von Alexander Koch und Victor Zobel, Darmstadt 1905, S. 1–64.

ZOBEL 1907A – Victor Zobel: Der Hausgarten (Flugschrift zur Ausdruckskultur 29), München 1907.

ZOBEL 1907B – Victor Zobel: Im Sattel, in: Die Kunst unserer Heimat 1 (1907), S. 50–55.

ZOBEL 1909 – Victor Zobel: Bornholm, in: Die Kunst unserer Heimat 3 (1909), S. 101 f.

ZOBEL 1909/10 – Victor Zobel: Gärten von Victor Zobel, in: Deutsche Kunst und Dekoration 13 (1909/10), S. 71–74.

ZOBEL 1912 – Victor Zobel: Schwedische Wasserfahrt, in: Die Kunst unserer Heimat 6 (1912), S. 148 f.

ZOBEL 1918/19 – Victor Zobel: Garten und Haus, in: Deutsche Kunst und Dekoration 22 (1918/19), S. 155–158.

ZUCKER 1912 – Paul Zucker: Industriebauten, in: Neudeutsche Bauzeitung 8 (1912), S. 157–159.

## Bildnachweis

Die Abbildungsrechte liegen, sofern nicht im Folgenden aufgeführt, beim Archiv der Stadt Bensheim (Metzendorf-Depositum und Photographische Sammlung).

Architekturmuseum der TU München: 1.18, 15.12

Archiv der BRAIN A.G., Zwingenberg: 11.25

Archiv der Firma Merck, Darmstadt: 10.1, 10.18

Archiv der Odenwaldschule, Ober-Hambach: 6.17, 14.1–14.3, 14.7

Archiv der Stadt Worms: 5.1, 5.4, 5.5, 5.8, 5.10, 5.25

Archiv der Stadt Worms, photographische Sammlung: 5.13, 5.15, 5.16

AUSST.-KAT. KREFELD 1994: 9.2 (S. 82)

bär und kriegler – kommunikation und design: 3.3, 3.6

BRINCKMANN 1913: 6.19 (o.P.)

Delarue, Dominic E.: 12.11, 15.4, 15.15, 15.22

Deutsche Konkurrenzen 1906: 12.5–12.9 (S. 4–30)

Deutsche Kunst und Dekoration 1905: 1.22 (S. 84)

Die Kunst unserer Heimat 1912: 4.7 (S. 58)

ESCHWEGE 1980: 17.3 (S. 124)

Górny, Tomasz: 6.21

Hessisches Staatsarchiv Darmstadt: 4.1

Kaffenberger, Thomas: 1.4, 1.6, 1.13, 1.16, 2.1, 2.4, 2.9, 3.1, 3.14, 3.25, 4.3, 4.6, 4.11, 4.14–4.16, 4.19, 6.6, 6.13, 6.14, 6.16, 9.3, 9.6, 9.11, 9.15, 11.1, 11.21, 13.5, 13.7, 14.14, 15.6, 15.7, 16.1, 16.4, 16.6, 16.9, 16.13, 16.17

Kübelbeck, Armin – unter der Lizenz CC BY-SA 3.0: 12.1, 12.2

Magard, Axel – unter der Lizenz CC BY-NC-ND 2.0: 15.7

METZENDORF 1982: 17.12 (S. 103)

Moderne Bauformen 1911: 4.4 (S. 445), 4.5 (S. 444)

MUTHESIUS 1907: 7.1 (S. 111)

PHILIPP-HEERGESELL O.J. (NACH 1915): 12.10 (S. 30)

Privatsammlung: 2.12, 16.2

SCHEER 2000: 9.1 (S. 84)

SCHULZE 1906/1907: 7.2 (S. 167)

STREIDT/FEIERABEND 1999: 17.2 (S. 332)

Sukrow, Oliver: 9.8

Volk, Alfred – unter der Lizenz CC BY-NC-ND 2.0: 1.21

Werner, Ferdinand: 5.6, 5.7, 5.11, 5.24

Zank, Andrea: 1.19, 14.4, 14.5, 14.8, 14.12, 14.13